

Sozialraumanalyse Resselpark-Ost

Der Karlsplatz als öffentlicher Freiraum und seine
abendliche und nächtliche Nutzung



Autor:innen

Holger Piringer

Almut Bachinger

1.	ARBEITSAUFTRAG UND METHODE	4
1.1.	Ausgangssituation	4
1.2.	Zentrale Fragestellungen	4
1.3.	Methodische Vorgehensweise	4
1.3.1.	Physische Raumabgrenzung, strukturelle Profilierung und historische Bezüge	5
1.3.2.	Bestandsbeschreibung	5
1.3.3.	Darstellung und Einschätzung der Nutzung des Erhebungsgebietes	5
2.	KONTAKTIERTE INSTITUTIONEN UND PERSONEN	6
3.	DARSTELLUNG DES SOZIALRAUMS	7
3.1.	Physische Raumabgrenzung	7
3.1.1.	Räumliche Bedingungen	7
3.1.2.	Historische Bezüge	9
3.2.	Strukturelle Profilierung	11
3.2.1.	Bebauungsstruktur	11
3.2.2.	Anrainer:innen, Wohnbevölkerung	11
3.3.	Bestandsbeschreibung	13
3.3.1.	karlsplatz.org	13
3.3.2.	Awareness-Teams	14
3.3.3.	Suchthilfe Wien – help U	15
3.3.4.	Obdach.unterwegs	15
3.3.5.	Streetwork Wieden	16
3.3.6.	Polizei	16
3.3.7.	MA 42 – Wiener Stadtgärten	16
3.3.8.	Technische Universität Wien	17
3.3.9.	Karlskirche	18
3.3.10.	Wien Museum	18
3.3.11.	Kiosk am Teich	19
3.3.12.	Caritas Wien – Suppenbus Canisibus	19
3.3.13.	Vernetzung	19
4.	BESCHREIBUNG DER NUTZUNG	20
4.1.	Nutzungsentwicklung – vom Negativimage zum Kunstplatz	20
4.2.	Abendliche und nächtliche Nutzung	22
4.2.1.	Allgemeine Beschreibung der Nutzung	22
4.2.2.	Motive für den Besuch/Aufenthalt	25
4.2.3.	Nutzer:innengruppen	27
4.2.4.	Räumliche Nutzungszonen	28
4.3.	Sonstige Nutzungen	29
4.4.	Nutzungsschwankungen – Uhrzeit, Wochentage, Veranstaltungen, Saisonalität	32
5.	EINSCHÄTZUNGEN ZUM SOZIALRAUM	33

5.1.	Qualitäten und Defizite	33
5.1.1.	Räumliche Aspekte	33
5.1.2.	Atmosphäre	35
5.1.3.	Nutzungsoffenheit und Konsumzwangfreiheit	36
5.1.4.	Gestaltung und Ausstattung	37
5.1.5.	Verschmutzung	39
5.1.6.	Lärm	40
5.2.	Themen	41
5.2.1.	Sicherheit	41
5.2.2.	Kulturelle Prägung des Karlsplatzes	42
5.2.3.	Der Karlsplatz als konsumzwangfreier Freiraum	42
5.2.4.	Awareness im öffentlichen Raum	43
6.	ZUSAMMENFASSUNG, ANALYSE UND EMPFEHLUNGEN	46
7.	HANDLUNGSOPTIONEN	48
8.	VERZEICHNISSE	51

1. Arbeitsauftrag und Methode

1.1. Ausgangssituation

Auf Antrag der Bezirksvorstehung Wieden und in Abstimmung mit dem Stadtrat für Soziales, Gesundheit und Sport führte Team Focus im Auftrag der Geschäftsführung des Fonds Soziales Wien eine Erhebung über die sozialräumliche Situation im östlichen Teil des Ressel-parks, im Umfeld des Teichs vor der Karlskirche durch.

Die Nutzung dieses Bereichs intensiverte sich im Verlauf der Covid-19-Pandemie¹, der Platz entwickelte sich insbesondere in den Abend- und Nachtstunden zu einem beliebten Aufenthaltsort für Jugendliche und junge Erwachsene. Die zum Teil sehr intensive Nutzung führte zu nächtlichen Ruhestörungen sowie infrastrukturellen und sozialen Herausforderungen für den 4. Bezirk und die Stadt Wien. Als Maßnahmen wurde die Anzahl der Müllcontainer erhöht, mobile WC-Anlagen installiert und Awareness-Teams betreuen seit 2021 den Platz in den Sommermonaten.

Die vorliegende Sozialraumanalyse stellt die aktuelle Situation der abendlichen und nächtlichen Nutzung umfassend und differenziert dar, identifiziert unterschiedliche Interessen, Ansprüche und Einschätzungen. Aus den Ergebnissen wurden Bedarfslagen und Handlungsoptionen abgeleitet, die weiteren Planungen und Maßnahmen als Grundlagen dienen können. Die Analyse erfolgte mit Methoden der qualitativen Sozialforschung.

1.2. Zentrale Fragestellungen

Ausgehend von der Problembeschreibung wurden in Abstimmung mit der Bezirksvorstehung Wieden zentrale Forschungsfragen für die Sozialraumanalyse herausgearbeitet:

- Wie stellen sich die physisch-räumlichen und soziodemographischen Strukturen im Untersuchungsraum dar? Welche infrastrukturellen Ressourcen und Potenziale bestehen im Sozialraum?
- Wie wird der Raum um den Teich vor der Karlskirche – insbesondere abends und nächtens – genutzt und welche Interessen und Ansprüche bestehen?
- Welche Entwicklungen und Phänomene sind als Folge der intensiven Nutzung innerhalb des Erhebungsgebiets festzustellen?
- Welche Bedarfslagen ergeben sich aus der Nutzung und welche Handlungsoptionen sind dahingehend abzuleiten?

1.3. Methodische Vorgehensweise

Zur Beantwortung der Forschungsfragen wurde eine Sozialraumanalyse im Sinne eines qualitativ orientierten Forschungsdesigns durchgeführt. Das Erhebungsgebiet umfasste den Aufenthaltsbereich um den Teich vor der Karlskirche. So es bestimmte Thematiken erforderten, wurde es auf die entsprechende Umgebung erweitert. Die Erhebungsphase erstreckte sich über die Sommersaison von Mai bis September 2023, der zeitliche Fokus der Erhebung richtete sich auf die abendliche und nächtliche Nutzung.

¹ Mit Pandemiezeit ist in diesem Bericht der Zeitraum gemeint, in dem behördliche den Aufenthalt im öffentlichen Raum betreffende Beschränkungen („Coronamaßnahmen“) bestanden.

Zur Beantwortung der Fragestellungen wurden unterschiedliche Methoden angewandt und trianguliert:

1.3.1. Physische Raumabgrenzung, strukturelle Profilierung und historische Bezüge

- Die **baulichen, topografischen und administrativen Rahmenbedingungen** des Sozialraums bzw. Untersuchungsgebietes, wie gebaute Strukturen, Verkehrsachsen, Grünflächen, symbolische Identifikationspunkte etc. wurden identifiziert und dargestellt.
- Mittels **Literatur- Dokumenten- und Medienanalyse** wurden die historischen Bezüge des Sozialraums herausgearbeitet.
- Mittels Analyse von **Aggregatsdaten der Sozial- und Bevölkerungsstruktur** sowie der Bevölkerungsentwicklung wurde das sozialstrukturelle Umfeld des Erhebungsgebietes beschrieben und etwaige Besonderheiten herausgearbeitet.

1.3.2. Bestandsbeschreibung

Zur Erhebung und Darstellung des Bestands an sozialen, kulturellen und infrastrukturellen Ressourcen für den Sozialraum dienten **Recherche, Dokumentenanalyse sowie qualitative Interviews mit lokalen Akteur:innen**.

1.3.3. Darstellung und Einschätzung der Nutzung des Erhebungsgebietes

Für die Analyse der Nutzung im Erhebungsgebiet sowie die Einschätzungen zum Sozialraum wurden folgende qualitativen Methoden der Sozialforschung angewandt:

- **Dokumentenanalyse:** Es wurden Dokumente relevanter Einrichtungen und Gremien sowie Medienberichte mit Bezug zum Erhebungsgebiet analysiert: Protokolle sicherheitsbezogener Vernetzungstreffen, Sitzungsprotokolle der Bezirksvertretung Wieden, Medienberichte sowie Auswertungen, Konzepte und Tätigkeitsberichte ortsbezogener Einrichtungen (AwA*, Caritas Wien, Suchthilfe Wien).
- **Strukturierte und offene Beobachtungen:** Von Mai bis Oktober 2023 wurden im Erhebungsgebiet 31 Beobachtungen durchgeführt. In einer ersten Phase fanden explorative und offene Begehungen und Beobachtungen statt. Auf diesen Erkenntnissen basierend wurde in Folge ein Leitfaden erstellt und strukturierte Beobachtungen durchgeführt. Die Beobachtungen erfolgten überwiegend in den Abend- und Nachtstunden sowie zu den Hauptnutzungstagen bei Schönwetter und vor Wochenenden und Feiertagen.
- **Befragungen lokaler Akteur:innen und Expert:innen:** Im Erhebungszeitraum wurden persönliche, leitfadengestützte Einzel- und Gruppeninterviews mit insgesamt 27 Gesprächspartner:innen durchgeführt.
- **Straßeninterviews:** Vor Ort wurden Gespräche in Form von persönlichen Einzel- und Gruppeninterviews mit insgesamt 32 Nutzer:innen geführt. Die Gespräche folgten einem Leitfaden, der vorab entwickelt wurde. Als Interviewer:innen waren wissenschaftliche Hilfskräfte mit Erfahrung in der qualitativen Sozialforschung und geschult durch Team Focus, im Einsatz. Die Interviews wurden überwiegend in den Abend- und Nachtstunden an Tagen mit intensiver Nutzung durchgeführt.

Alle Gespräche wurden mit dem Einverständnis der Interviewpartner:innen aufgezeichnet und transkribiert. Die **Auswertung** der Erhebungsdaten erfolgte inhaltsanalytisch anhand induktiver und deduktiver Kategorien mit Hilfe der Analysesoftware MAXQDA. Die Analyse und Interpretation erfolgten einzeln und im Team.

2. Kontaktierte Institutionen und Personen

- Nutzer:innen des Ressel-parks
- Anrainer:in des Erhebungsgebietes
- Arbeitsgruppe Karlsplatz der Bezirksvertretung Wieden
- AWA* Kollektiv für Awareness-Arbeit
- Caritas Wien – Suppenbus Canisibus
- FSW Obdach Wien – Straßensozialarbeit Obdach unterwegs
- Karlskirche, Kreuzherrenorden mit dem roten Stern
- karlsplatz.org – Verein zur kulturellen Vernetzung und Belebung des Kunstplatz Karlsplatz
- Kiosk am Karlsplatz
- Magistratsabteilung 7 – Kultur
- Magistratsabteilung 13 – Bildung und Jugend
- Magistratsabteilung 42 – Wiener Stadtgärten
- Polizeiinspektion Taubstummengasse
- Suchthilfe Wien – Mobile Soziale Arbeit im öffentlichen Raum
- Technische Universität Wien
- Verein „Rettet das Kind“, Landesverband Wien – Streetwork Wieden
- Wien Museum

3. Darstellung des Sozialraums

3.1. Physische Raumabgrenzung

3.1.1. Räumliche Bedingungen

Das Erhebungsgebiet – der Bereich um den Teich vor der Karlskirche (Moore Teich) – liegt innerhalb des Resselparks, der wiederum Teil des Karlsplatzes ist. Der Park liegt im **4. Wiener Gemeindebezirk**, an der Grenze zur Inneren Stadt. Ebenfalls auf der Wieden liegt der angrenzende Rosa-Mayreder-Park mit der Kunsthalle Wien – project space. Die westlich angrenzenden Grünanlagen Girardipark und Esperantopark befinden sich auf dem Bezirksgebiet der Inneren Stadt.

Der Resselpark liegt im Zentrum der Stadt und ist durch drei U-Bahnlinien sowie diverse Straßenbahn- und U-Bahnlinien mit **öffentlichen Verkehrsmitteln** aus ganz Wien gut zu erreichen. Er ist an mehrere Basisrouten an das Wiener **Hauptradverkehrsnetz** angebunden, um den Teich kreuzen sich drei hochrangige Fahrradverkehrsachsen: Argentinierstraße, Radweg entlang der Technischen Universität sowie die Verbindung zum Radweg entlang der Zweierlinie/Ringradweg. Abbildung 1 zeigt die Routen des Hauptradverkehrsnetzes um den Karlsplatz der Priorität 1 (dicke blaue Linie) und der Priorität 2 (dünne blaue Linie).²

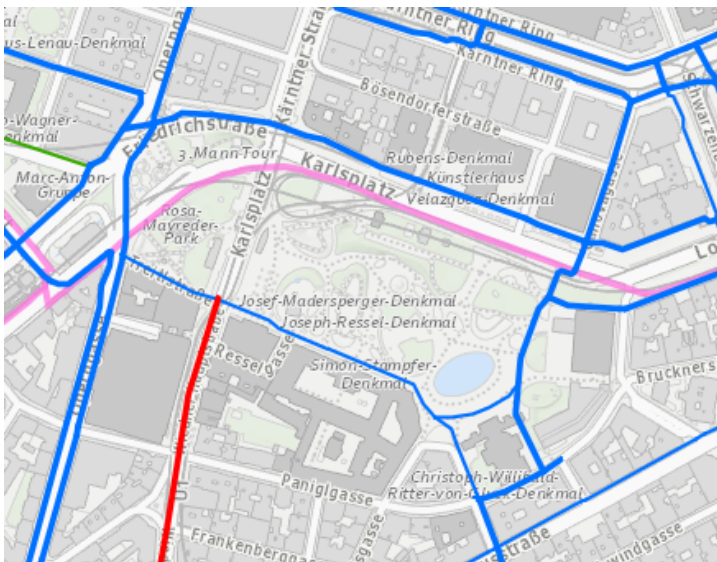


Abbildung 1: Fahrradrouten im und um den Karlsplatz (Stand 2023)

Nördlich und westlich ist der Karlsplatz durch die **breiten und stark befahrenen Straßenzüge** der Zweierlinie³ und der verlängerten Wiedner Hauptstraße begrenzt. Im Süden und Osten wird er durch **öffentliche, kirchliche und Bürogebäude begrenzt**: Technische Universität Wien, Evangelische Volks- und Mittelschule, Karlskirche, Winterthur-Gebäude und Wien Museum. Abbildung 2 zeigt den Karlsplatz und seine angrenzenden Kulturinstitutionen auf einer Karte von karlsplatz.org.

² Hauptradverkehrsnetz Wien

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/verkehrsplanung/radwege/hauptnetz.html> (Zugriff vom 18.4.2023)

³ Landesstraße B 1



Abbildung 2: Karlsplatz und Kulturinstitutionen © karlsplatz.org

Der **Resselpark** wurde in den 1970er-Jahren durch den Landschaftsarchitekten Sven Ingvar Andersson neu gestaltet und besteht in dieser Form im Wesentlichen unverändert bis heute. Er orientierte sich dabei an der Form der Ellipse, die sich in den Grünflächen, Beeten und im Moore Teich wiederholt. Die Anlage ist durch große elliptische Grünflächen gegliedert, im Park befinden sich Spielplätze, Ballspielkäfige, Skaterrampen, Sitzecken, das Café Restaurant Resselpark mit Gartenbetrieb und die Otto-Wagner-Pavillons Ost und West, die als Kaffeehaus und Club bzw. Museum genutzt werden.

Anfang 2006 erfolgte eine sanfte Umgestaltung des Resselparks und die Initiative **Kunstplatz Karlsplatz**⁴, die eine Institutionalisierung der Bespielung mit Kunst und Kulturveranstaltungen im öffentlichen Raum unterstützte, wie z. B. Buskers – Street Art & Music, Karlstag, Adventmarkt Art Advent oder das Popfest.⁵ Die Kultureinrichtungen und -veranstaltungen werden über die Plattform karlsplatz.org vernetzt und koordiniert.⁶

⁴ Karlsplatz - Lage und Beschreibung <https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/karlsplatz.html> (Zugriff vom 18.4.2023)

⁵ Kunst und Kultur am Karlsplatz <https://karlsplatz.org/> (Zugriff vom 18.4.2023)

⁶ Ebd.

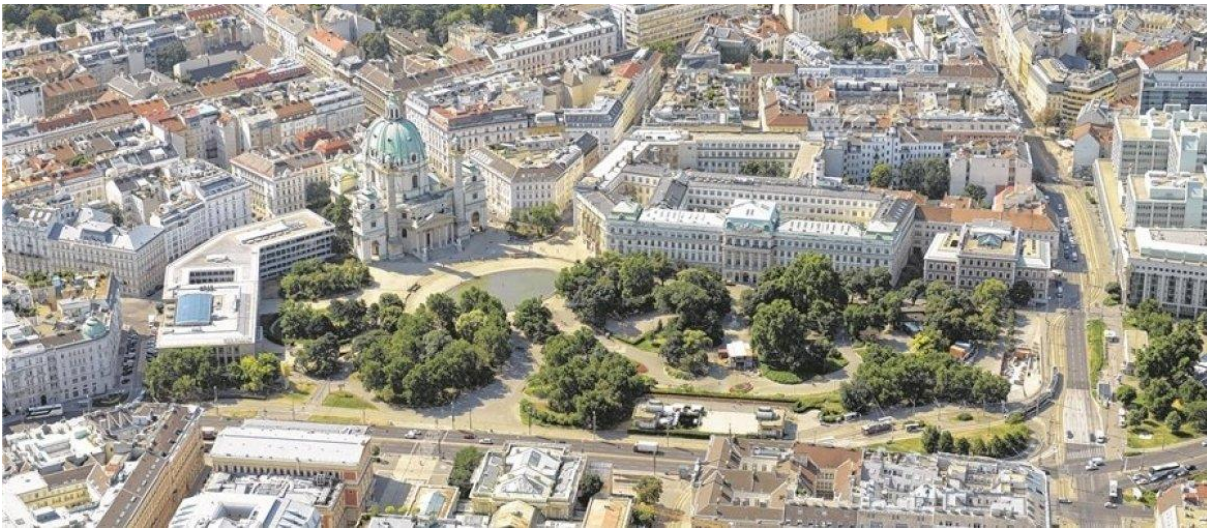


Abbildung 3: Karlsplatz 2015 © Stadt Wien MA 41⁷

Der **Bereich um den Teich** ist ein großflächiger Freiraum mit dem Charakter eines Platzes. Die Stiegen zur Karlskirche sowie die steinerne Abgrenzung zum Teich dienen als Sitzgelegenheiten und schaffen dadurch die Form einer Arena. Um den Teich befinden sich zahlreiche Bänke, in den Sommermonaten wird ein Trinkbrunnen installiert, am Rand des Teichs ist in der Sommersaison ein Kiosk geöffnet. An der steinernen Abgrenzung führt ein Abgang in die viergeschossige Tiefgarage Karlsplatz. Eine fest gebaute WC-Anlage befindet sich nicht vor Ort, allerdings sind innerhalb der angrenzenden Technischen Universität Toiletten zugänglich. In der Sommersaison 2023 wurden zusätzlich öklos⁸ sowie betreute WC-Container installiert.

3.1.2. Historische Bezüge

1862 Eröffnung der Grünanlage vor der Technischen Universität und der Evangelischen Schule im Bereich des Karlsplatzes unter der nichtamtlichen Benennung nach Josef Ressel.⁹

1895 Vergrößerung des Karlsplatzes durch die Einwölbung des Wienflusses und Anlage eines gestalteten Grünraums.¹⁰

1945 Der Karlsplatz wird Schleichhändler- und Warentauschzentrum von Wien.¹¹

1969 Beginn des U-Bahn-Baus und damit verbundene Trennung in den oben gebündelten Verkehr und in den Untergrund verlegte Fußwege.¹²

1971-1978 Neugestaltung des Resselplatzes von Sven Ingmar Andersson¹³ mit einer Konzentration auf die geometrische Figur der Ellipse, ausgeformt in den angelegten Grünflächen und im Wasserbecken vor der Karlskirche.

⁷ Wiener Zeitung - Quo vadis Karlsplatz? https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/wien-politik/754129_Quo-vadis-Karlsplatz.html

⁸ öklo - Komposttoiletten <https://oeklo.at/> (Zugriff vom 6.8.2023)

⁹ Resselplatz - Wien Geschichte Wiki <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Resselplatz>

¹⁰ Wiener Zeitung - Quo vadis Karlsplatz? https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/wien-politik/754129_Quo-vadis-Karlsplatz.html

¹¹ Resselplatz - Wien Geschichte Wiki <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Resselplatz>

¹² Wiener Zeitung - Quo vadis Karlsplatz? https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/wien-politik/754129_Quo-vadis-Karlsplatz.html

¹³ Resselplatz - Wien Geschichte Wiki <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Resselplatz>

1978 Errichtung der Bronzeskulptur „Hill Arches“ des britischen Bildhauers Henry Moore im elliptischen Teich.¹⁴ Die Skulptur ist auch namensgebend für die Bezeichnung des Wasserbeckens als: „Moore Teich“.

1980 Seit den 1980er-Jahren hat sich der Karlsplatz als Aufenthaltsort der Suchtmittelszene in Wien etabliert.^{15, 16}

2006 Umgestaltung von Resselpark, Girardipark und Rosa-Mayreder-Park durch drei Wiener Landschaftsarchitekt:innen mit dem Ziel die Anlagen zu verbinden und die Fußgänger:innen am Karlsplatz wieder an die Oberfläche zu holen.¹⁷ Infrastrukturmaßnahmen an der Oberfläche, wie Verbesserung der Beleuchtung sowie Erhöhung der Durchsicht durch Rückschnitt der Vegetation. Initiierung des Kunstplatz Karlsplatz und Gründung von karlsplatz.org.

2010 Das Vorgehen der Exekutive gegen aufhältige Suchtmittelkonsument:innen seit Mitte 2010 führte zu einer räumlichen Verlagerung der Suchtmittelszene, weg vom Karlsplatz.¹⁸

2013 Entscheidung, das Wien Museum zu sanieren und durch einen Neubau zu erweitern (Gemeinderatsbeschluss).

2015 Der Entwurf des österreichischen Architektenteams Winkler+Ruck und Ferdinand Certov werden zum Siegerprojekt für den Umbau des Wien Museums gekürt. Im Zentrum des Entwurfs steht ein schwebender Baukörper, der den Haerdtl-Bau am Dach erweitert und das Museum zum Karlsplatz hin öffnen soll.¹⁹

2020 bis 2023 Umbau des Wien Museums.

2021 Am Freitag, dem 4. Juni 2021 feiern nach Lockdowns im Zuge der Covid-19-Pandemie mehr als tausend Jugendliche vor der Karlskirche.²⁰ Im Zuge von Polizeieinsätzen kommt es zu Konfrontationen zwischen Jugendlichen und Polizei und in Folge zu einem kurzzeitigen Platzverbot. Als Reaktion auf die Konflikte setzt die Stadt Wien in den Nachtstunden Awareness-Teams ein, die „deeskalierend fungieren“²¹ sollen.

2022 Beschluss der Stadt Wien von rund 2,5 Millionen Euro für die Umgestaltung den Vorplatz des Wien Museums.²²

2023 Umgestaltung des Vorplatzes vor dem Wien Museums im Resselpark (ein 6.530 m² großer Teilbereich zwischen dem Wien Museum, dem Winterthur-Gebäude, der Symphonikerstraße und dem Moore Teich).

Ende 2023 Geplante Neueröffnung des Wien Museum sowie Fertigstellung des Vorplatzes.

¹⁴ Ein bedeutender Henry Moore in Wien <https://blogs.fcdo.gov.uk/de/leighturner/2018/12/12/ein-bedeutender-henry-moore-in-wien-kuppeln-huegel-und-fuersorgliche-eltern/>

¹⁵ Team Focus 2005

¹⁶ Vgl. Doppler, Wien Museum Karlsplatz 2008

¹⁷ Wiener Zeitung - Quo vadis Karlsplatz? https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/wien-politik/754129_Quo-vadis-Karlsplatz.html

¹⁸ Team Focus 2011

¹⁹ Wien Museum neu <https://architektur-kaernten.at/kontakt/presse/wien-museum-neu-winkler-ruck-mit-certov-architekten-gewinnen-internationalen-architekturwettbewerb>

²⁰ Räumung am Karlsplatz: Eine Party mit Folgen

<https://www.derstandard.at/story/2000127211918/raeumung-am-karlsplatz-eine-party-mit-folgen>

²¹ Ergebnisse nach »Rundem Tisch« zu Platzsperrern in Wien <https://kurier.at/chronik/wien/runder-tisch-zu-platzsperrern-in-wien/401406090>

²² Wien Museum: Stadt Wien beschließt 2,5 Millionen Euro fuer Vorplatz https://www.meinbezirk.at/wieden/c-politik/stadt-wien-beschliesst-25-millionen-euro-fuer-vorplatz_a5572699?ref=curate

3.2. Strukturelle Profilierung

3.2.1. Bebauungsstruktur

Die Wiener Wohngebietstypologie von 2016²³ unterteilt die Wiener Wohngebiete in 14 Typen. Die Umgebung des Erhebungsgebietes entfällt auf den Typ 4 „Gründerzeit und Altstadt“ der geprägt ist durch eine **relativ hohe Bevölkerungsdichte und eine hohe bauliche Dichte**.

3.2.2. Anrainer:innen, Wohnbevölkerung

Der Platz um den Teich ist umgeben von Zweierlinie, Wien Museum, Winterthur-Gebäude, Karlskirche und Technischer Universität. Er hat **nur wenige unmittelbare Wohn-Anrainer:innen**. Ein Wohnblock zwischen Karls-gasse und Argentinierstraße reicht unmittelbar an den Aufenthaltsort heran, die weiteren Wohnbauten liegen in „zweiter Reihe“, jenseits des Straßenzuges Panigl-gasse, Kreuzherrengasse, Mattiellistraße und Maderstraße. Abbildung 4 zeigt die Anzahl der Einwohner:innen in den anrainenden Zählgebieten im 4. Bezirk.



Abbildung 4: Einwohner:innen in der Umgebung²⁴

Die **Alterstruktur** der Anrainer:innen weicht etwas von den wienweiten Werten ab, Abbildung 5 zeigt, dass die jüngeren Altersgruppen etwas geringer, die älteren etwas stärker vertreten sind. Insgesamt ist der Unterschied jedoch nicht sehr deutlich.

²³ Wohngebietstypen 2016

²⁴ Daten: MA 23 - Wirtschaft, Arbeit und Statistik, Stichtag 1.1.2021

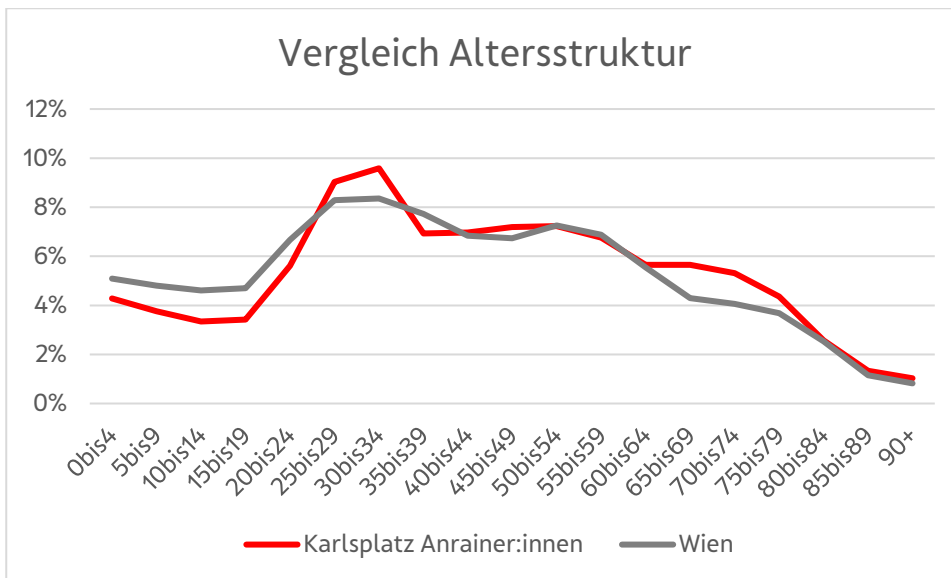


Abbildung 5: Vergleich der Altersstruktur von Anrainer:innen mit Gesamt-Wien²⁵

Die Wohnbevölkerung in der räumlichen Umgebung des Resselparcs ist durch **hohen sozialen Status** gekennzeichnet. Laut Sozialraummonitoring²⁶ gehören die Bewohner:innen den zwei höchsten Statusgruppen „Hoher Status“ und „Obere Mitte“ an. Der Statusindex wird hierbei aus mehreren Sozialfaktoren (z. B. Bildung, Einkommen, Mindestsicherungsbezug) zusammengesetzt. Das Bild wird auch durch den SozialraumAtlas Wien²⁷ bestätigt, die sozialräumliche Umgebung wird den Clustern I und III zugerechnet, die durch „weitgehend fehlende“ bzw. „wenig vorherrschende soziale Problemlagen“ gekennzeichnet sind. Abbildung 6 zeigt, dass der Bildungsstand in der Region deutlich über dem wienweiten Durchschnitt liegt (die rote Markierung kennzeichnet das Erhebungsgebiet), die Arbeitslosenrate liegt deutlich unter dem Schnitt.²⁸

²⁵ Daten: MA 23 - Wirtschaft, Arbeit und Statistik, Stichtag 1.1.2021, eigene Berechnungen

²⁶ Camilo Molina, Hannah Quinz, Christoph Reinprecht 2020

²⁷ Stadt Wien, MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung, ZSI 2013

²⁸ Vgl. *Arbeitslose 2018*

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/karten/images/arbeitslose-2018-gr.jpg> (Zugriff vom 19.4.2023)



Abbildung 6: Bildungsstand der Wohnbevölkerung²⁹

Die Karten zu den Wiener Lebensqualitätsstudien von 2013³⁰ weisen für die Wohnbevölkerung des Bezirksteils 0401³¹, in dem das Erhebungsgebiet liegt, eine hohe Zufriedenheit hinsichtlich Ansehens, Sicherheit, Nachbarschaft, Versorgung und Infrastruktur des Wohngebiets aus. Charakteristisch für ein innerstädtisches Wohngebiet ist die geringere Zufriedenheit mit Angeboten zur sportlichen Betätigung, Luftqualität, Verkehrslärm. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die „**allgemeine Wohnzufriedenheit**“ in diesem Bezirksteil sehr hoch ist.

3.3. Bestandsbeschreibung

In der Bestandsbeschreibung werden soziale, kulturelle und infrastrukturelle Einrichtungen und Dienste aufgelistet, die für den Sozialraum bzw. für die Fragestellung der Sozialraumanalyse Bedeutung haben. Sie wurden im Zuge der Erhebung identifiziert, ihre Aufgaben und ihr Bezug zum Sozialraum werden im Folgenden dargestellt.

3.3.1. karlsplatz.org

Der Verein karlsplatz.org „verfolgt das Ziel, die am und um den Karlsplatz angesiedelten Kunst-, Kultur- und Bildungseinrichtungen zum Zwecke einer nachhaltigen kulturellen Belebung des Karlsplatzes zu vernetzen.“³² Einbezogen werden auch Stakeholder aus Politik und Stadtverwaltung. Ein wesentliches Ziel ist die Koordination, Begleitung und teilweise auch Initiierung von Kunst, Kultur, Bildung, wissenschaftsvermittelnden und zivilgesellschaftlichen Projekten im öffentlichen Raum am Karlsplatz. Die Mitglieder des Vereins treffen sich ca. alle sechs Wochen. Beteiligt am Kunstplatz Karlsplatz sind zahlreiche Institutionen³³ mit Standorten am Karlsplatz und der nahen Umgebung.

Im Vordergrund steht, einen „identitätsstiftenden Prozess“ durch die beteiligten Institutionen zu moderieren und den Raum als Kunstplatz Karlsplatz zu entwickeln und zu positionieren. Dazu wurden auch Leit- und Orientierungslinien geschaffen, in denen eine Ausrichtung des Kunstplatz

²⁹ MA 18 Stadtentwicklung und Stadtplanung 2016

³⁰ Karten zum Thema »Lebensqualität« - Stadtforschung

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/karten/lebensqualitaet.html> (Zugriff vom 19.4.2023)

³¹ Insgesamt wurden für die Lebensqualitätsstudie 91 Wiener Bezirksteile gebildet, auf die Wieden entfallen davon zwei. Der Bezirksteil 0401 bezeichnet die östliche Hälfte der Wieden.

³² Kunst und Kultur am Karlsplatz <https://karlsplatz.org/> (Zugriff vom 18.4.2023)

³³ Akademie der bildenden Künste und Gemäldegalerie, Albertina Modern, Evangelische Schulen, Karlskirche, Kunsthalle Wien Karlsplatz, Künstlerhaus, Musikverein, ORF Radiokulturhaus, Secession, Stadtkino im Künstlerhaus, Technische Universität Wien, Wien Kanal / „3. Mann Tour“, Wien Museum Karlsplatz

Karlsplatz formulierte wird: „als öffentlicher Raum für zeitgenössische Kunst“, „als zentraler Ort für Kultur- und Wissenschaftsvermittlung“ und „als urbaner Raum soziokultureller-gesellschafts-politischer Auseinandersetzung“.³⁴ Vom eigenen Verständnis abgegrenzt werden „Veranstaltungen mit beliebigem Volksfestcharakter“, „Kommerzielle Event-Kultur, Werbeveranstaltungen, saisonale Märkte“ sowie „Kunsthandwerk in Abgrenzung zum gängigen Kunstbegriff“.³⁵

Veranstaltungen am Karlsplatz sind „vorab mit dem Kulturverein karlsplatz.org abzusprechen“³⁶, der Verein entscheidet jedoch nicht selbst über die Auswahl der Veranstaltungen.

Die Vereinsgründung erfolgte 2006 durch eine Initiative des damaligen Kulturstadtrats, eine Folge der langen Bestandsdauer ist ein hohes Maß an Kontinuität und Etabliertheit des Vereins und der Vernetzungsgremien.

3.3.2. Awareness-Teams

Angebot^{37, 38}

Die Awareness-Teams sind seit 2021 in den Sommermonaten im öffentlichen Raum tätig und setzen ein mobiles und niederschwelliges Angebot für die nächtliche Feierkultur im öffentlichen Raum Wiens. Die Einsatzorte 2023 umfassen den Karlsplatz, den Donaukanal und ein mobiles Team, das Orte wie „zwischen den Museen“, den Heldenplatz oder den Stadtpark aufsucht. Bisher ist das Team saisonal tätig, 2023 reichte das Angebot vom 26. Mai bis zum 17. September, jeweils am Freitag, Samstag und an Tagen vor einem Feiertag von 19.00 bis 4.00 Uhr.

Zu den zentralen Aufgaben der Awareness-Teams zählen unter anderem:

- Unterstützungsstrukturen bei Konflikt- und Gewaltsituationen anbieten
- niederschwellige Deeskalationsangebote leisten, bevor Blaulichtorganisationen einschreiten müssen
- Kommunikation über gültige Regeln und Verbote
- Gespräche über akute Bedarfe und akute Problemlagen
- Vernetzung mit der Wiener Kinder- und Jugendarbeit sowie anderen sozialen Einrichtungen und Dienststellen der Stadt Wien

Im Vordergrund steht die Unterstützung im Bedarfsfall, was die Tätigkeit auch von bestehenden sozialen (Jugend)Angeboten abgrenzt, die auf intensive Beziehungsarbeit setzen.

Zielgruppen^{39, 40}

Als Zielgruppen werden alle Nutzer:innen des öffentlichen Raums verstanden, insbesondere vulnerable Gruppen und Personen die Unterstützung benötigen. Ein besonderer Fokus wird auf die unterschiedlichen Bedarfe von jungen Menschen, insbesondere Mädchen sowie LGBTQIA* Menschen gelegt.

Im Sinne eines gemeinwesen- bzw. stadtteilorientierten Ansatzes werden auch Dialoggruppen wie Anrainer:innen, Politik, Verwaltung sowie Blaulichtorganisationen angesprochen. Zu Saisonende

³⁴ karlsplatz.org, Verein zur kulturellen Vernetzung und Belebung des Kunstplatz Karlsplatz

³⁵ Ebd.

³⁶ Karlsplatz - Lage und Beschreibung <https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/karlsplatz.html> (Zugriff vom 18.4.2023)

³⁷ Vgl. Verein FRAI/Awa* 2022

³⁸ Vgl. Konzeptreihe für mobile Awareness-Teams

<https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/awareness-teams.html>

³⁹ Vgl. Verein FRAI/Awa* 2022

⁴⁰ Vgl. Konzeptreihe für mobile Awareness-Teams

<https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/awareness-teams.html>

2022 führten die Mitarbeiter:innen einen Open Space durch, in dem Nutzer:innen und Anrainer:innen ihre Anliegen kundtun konnten.

Karlsplatz

Das Team für den Karlsplatz besteht aus vier Personen (Stand 2023), die zu den oben angeführten Abend- und Nachtzeiten vor Ort sind. Das Team ist mit einem Lastenrad ausgestattet und führt Equipment wie Erste-Hilfe-Ausrüstung, Wasserflaschen, Snacks, Hygieneartikel, Infobroschüren etc. mit sich.

Bis ca. 23.30 Uhr sind die Teams proaktiv tätig, d.h. sie informieren die Anwesenden mittels Flyer über ihre Tätigkeit, führen aktiv Gespräche und stellen das Angebot der Awareness-Teams vor. Ab ca. 23.30 Uhr sind sie die Mitarbeiter:innen tendenziell reaktiv tätig, d. h. sie führen gegebenenfalls Versorgungstätigkeiten durch, betreuen im Zusammenhang mit Konflikten, Krisen oder übermäßigen Alkohol- oder Substanzkonsum oder intervenieren in Konfliktfällen sowie bei Übergriffen.⁴¹

3.3.3. Suchthilfe Wien – help U

Angebot^{42, 43}

help U ist eine Kooperation der Suchthilfe Wien und der Wiener Linien. Die Mitarbeiter:innen sind an Verkehrsknotenpunkten, Haltestellen und deren Umgebung unterwegs. Die Mobile Soziale Arbeit richtet ihre Angebote an alle Nutzer:innen des öffentlichen Raums. Zielgruppen sind insbesondere marginalisierte Menschen, Geschäftstreibende, Anrainer:innen, Passant:innen und Fahrgäste. Die Mobile Soziale Arbeit und somit auch help U verfolgt dabei das Arbeitsprinzip der wechselnden Parteilichkeit.

Karlsplatz

Als wichtiger urbaner Verkehrsknotenpunkt ist der Karlsplatz auch regelmäßiges Einsatzgebiet des Teams von help U, darüber hinaus befindet sich auch der Stützpunkt des Teams am Karlsplatz. Die Einsatzzeiten reichen bis 22.00 Uhr, während der intensiven Besuchsfrequenz in den Jahren der Covid-19-Pandemie wurden fallweise auch Nachteinsätze durchgeführt.

Insgesamt ist help U zunehmend weniger am Karlsplatz beschäftigt, im Vordergrund stehen meist Themen im Zusammenhang mit Alkoholkonsum, Obdachlosigkeit und Nüchternungen. Nutzungskonflikte zwischen verschiedenen Anspruchsgruppen bestehen laut Einschätzung nur in sehr geringem Umfang. Beschwerden bezüglich des Aufenthalts von Jugendlichen und jungen Erwachsene werden an das Team kaum herangetragen, auch nicht indirekt über Kooperationspartner:innen.

Nüchternungen in der Umgebung des Teichs halten sich sehr in Grenzen und als „sozial verträglich“ eingeschätzt.

3.3.4. Obdach.unterwegs

Angebot

Das mobile Team aus Straßensozialarbeiter:innen von Obdach unterwegs ist wienweit zur Unterstützung von obdach- und wohnungslosen Menschen im Einsatz.

⁴¹ Vgl. Verein FRAI/Awa* 2022

⁴² Vgl. help U - Suchthilfe Wien gGmbH <https://www.suchthilfe.wien/2/help-u/>

⁴³ Vgl. Suchthilfe Wien 2023

Karlsplatz

Durch Meldungen via KälteApp⁴⁴ oder telefonische Kontakte erhält das Team einen Überblick über den Unterstützungsbedarf der Betroffenen in ganz Wien. Dabei zeigt sich, dass der Karlsplatz und insbesondere der Bereich um den Teich mittlerweile eine untergeordnete Rolle spielen und die Nächtigungszahlen rückläufig sind. Für den Fall, dass Einsätze erforderlich sind, steht das Team in enger Kooperation mit help U.

3.3.5. Streetwork Wieden

Angebot

Das Team von Streetwork Wieden führt im Bezirk aufsuchende Straßensozialarbeit durch. Die Zielgruppe sind Jugendliche im Alter von ca. 12 bis 24 Jahren, darunter vielfach Jugendliche, die sich im öffentlichen oder halböffentlichen Raum aufhalten, sowie sozial benachteiligte Jugendliche.

Karlsplatz

Der Karlsplatz liegt im Einzugsgebiet der Einrichtung und wird auch regelmäßig aufgesucht, gehört jedoch nicht zu den zentralen Einsatzorten, da er für die Zielgruppen von Streetwork Wieden weniger attraktiv ist und sie daher seltener angetroffen werden (vgl. Kap. 4.2.3 und Kap. 5.2.2).

Im Zuge der Covid-19-Pandemie suchte das Team den Ort häufiger auf. Mit dem Rückgang des Bereichs als „Party-Hotspot“ und der Implementierung der Awareness-Teams ging die Bedeutung des Ortes für Streetwork Wieden jedoch wieder zurück.

3.3.6. Polizei

Für den Bereich um den Teich – so wie für den restlichen Resselpark, inklusive der Grünflächen – ist die Polizeiinspektion Taubstummengasse zuständig. Eine Ausnahme bilden die Otto-Wagner-Pavillons und die zum 1. Bezirk führenden Unterführungen, die im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion in der Kärntnertorpassage liegen.

Die Nutzung des Bereichs um den Teich während der Covid-19-Pandemie war aus Sicht des Grätzlpolizisten der PI Taubstummengasse für die Polizei sehr herausfordernd, insbesondere an Abenden, an denen die Nutzungszahlen mehrere Tausend Besucher:innen erreichten. Lokale und Clubs waren geschlossen und es entwickelte sich eine „Partyszene“, die bis in die Nacht feierte. Als größte Problematik wurde die Lärmentwicklung durch große mitgebrachte Boxen und die damit verbundene Störung der Anrainer:innen gesehen, dazu kamen Probleme wie Streitigkeiten, Raufhandel, Körperverletzungen sowie Verschmutzungen, wodurch „polizeiliche Maßnahmen notwendig wurden“. Laut Einschätzung des Grätzlpolizisten steht die Situation heute gegenüber der damaligen „in keinem Vergleich“, nicht zuletzt durch die stark gesunkenen Nutzungszahlen und die gesetzten Maßnahmen. Dennoch bestehen auch gegenwärtig in der wärmeren Jahreszeit, wenn auch in geringerem Ausmaß, noch Problematiken im Zusammenhang mit Lärmbelästigung. Insbesondere wenn sich nach 22.00 Uhr größerer Gruppen treffen, die fallweise Musikboxen mit sich führen. Aktuell werden die Problematiken im Resselpark als vergleichbar jenen in anderen Parks in ähnlicher Lage und Größe eingeschätzt.

3.3.7. MA 42 – Wiener Stadtgärten

Die Wiener Stadtgärten sind im Resselpark für gärtnerische Tätigkeiten, Mäharbeiten aber auch für die Anlagenkontrolle, Reinigung und Instandhaltung zuständig. Im Zuge ihrer Arbeit sind die

⁴⁴ KälteApp - Hilfe für obdachlose Menschen in Wien <https://kaelteapp.wien/> (Zugriff vom 13.11.2023)

Mitarbeiter:innen sehr unmittelbar mit den Folgen der Nutzung konfrontiert, wie z. B. Verunreinigungen, Schäden an den Pflanzen, verstellte Bänke etc.

Der Resselpark wird dabei sowohl als touristischer Blickpunkt mit hoher ästhetischer und Aufenthaltsqualität wahrgenommen als auch als anspruchsvoller Einsatzort hinsichtlich des Reinigungsaufwandes in Folge der hohen Besucher:innenzahlen. Die Nutzung wird im gesamten Resselpark als intensiv eingeschätzt, am höchsten jedoch im Bereich um den Teich vor der Karlskirche.

Die Mitarbeiter:innen der Wiener Stadtgärten reinigen und pflegen den Park täglich, auch an Wochenenden. Die Arbeiten erfolgen in der Früh, abends reinigt zusätzlich noch eine weitere Einrichtung der MA 42. Mittlerweile ist die Nutzung auch in den Wintermonaten so hoch, dass hier ebenfalls täglich gereinigt wird. Bei Veranstaltungen unterstützt die MA 48 – Straßenreinigung, nicht jedoch bei politischen Kundgebungen, die teilweise auch sehr hohe Verschmutzungen zur Folge haben. Zusätzlich zur regulären Reinigung muss mehrmals im Jahr auch der Teich ausgelassen, gesäubert und neu gefüllt werden, was mehrere Tage in Anspruch nimmt.

Auch in der Einschätzung der MA 42 hat die Verschmutzung gegenüber den Jahren während der Covid-19-Pandemie eindeutig abgenommen und steht heute in keinem Vergleich zur damaligen Situation. Weiters hat sich die Situation durch die Erneuerung der Beete im Zuge der Umgestaltung des Vorplatzes des Wien Museums ebenfalls verbessert, da die Bereiche nun einsehbarer sind. Die Mitarbeiter:innen sind mitunter auch mit den Spuren von obdachlosen Nächtiger:innen konfrontiert, sehen diese aber nicht als zentral für die Verunreinigungen.

Die Wiener Stadtgärten sind auch für die Genehmigung von Veranstaltungen in Parkanlagen wie im Resselpark zuständig. Die Grundbenützung muss dabei der Wiener Grünanlagenverordnung und dem Wiener Baumschutzgesetz entsprechen, auch dürfen Veranstaltungen den Erholungswert der Parkanlage, zum Beispiel durch Lärmbelästigung, Verschmutzungen oder Beschädigungen, nicht verschlechtern.⁴⁵

3.3.8. Technische Universität Wien

Die TU-Wien ist direkte Anrainerin zum Resselpark und intensiv mit dem öffentlichen Raum verbunden.

Diverse Veranstaltungen und Studierendengruppen finden insbesondere zu Semesterbeginn und -abschluss auch vor dem Haus statt. Der Resselpark wird auch für Ausstellungen, Tutoriumsgruppen, Umsetzungen von Entwurfsübungen oder Projektpräsentationen genutzt, ebenso wie für Inskriptionsberatung, „... das ist unser direktes und unmittelbarstes Display nach außen.“ (TU Wien)

Umgekehrt stellt die TU-Wien vielfach Infrastruktur für andere zur Verfügung: Strom und Starkstrom für Veranstaltungen, Backstage-Räume für Konzerte, Projektionsflächen für Videoinstallationen etc. Externe Besucher:innen nutzen auch die WC-Anlagen der TU-Wien, was für einen gewissen Zwiespalt sorgt: „Wir sind Teil des öffentlichen Lebens am Karlsplatz (...) aber trotzdem sind wir eine Universität und keine Passage mit WC“. (TU Wien) Insbesondere bei Veranstaltungen sind zusätzliche Toiletanlagen erforderlich.

Intensiv vernetzt ist die TU-Wien mit den anderen lokalen Institutionen u. a. über karlsplatz.org. Im Zuge der Vernetzungstreffen kommt es regelmäßig zu Kooperationen „Also es ist ehrliches Anliegen, dass wir nicht der Elfenbeinturm sind, sondern uns öffnen. Zum Beispiel Karlstag findet ja demnächst statt, wo wir auch Teil sind seit Beginn.“⁴⁶

⁴⁵ Vgl. *Veranstaltungen, Grundbenützungen und Baumbeleuchtungen in Parks - Antrag* <https://www.wien.gv.at/amtshelfer/wirtschaft/veranstaltungen/veranstaltungsort/gruenflaeche/parkanlage.html> (Zugriff vom 19.9.2023)

⁴⁶ Ebd.

3.3.9. Karlskirche

Die Karlskirche ist auf unterschiedliche Weise mit dem öffentlichen Raum und somit dem Bereich um den Teich verbunden. Sie ist einerseits ein hochrangiges touristisches Ziel für Wienbesucher:innen, und beliebtes Fotomotiv. Es werden jedoch auch täglich Gottesdienste abgehalten. Im Zuge der Messen von Montag bis Samstag um 18.00 Uhr wird auch das Haupttor geöffnet, wodurch eine „starke Verbindung zum Platz entsteht“ (Karlskirche). Donnerstagabend bleibt nach der Abendmesse das Tor bis ca. 21.00 oder 22.00 Uhr geöffnet um „mit den Menschen, vorwiegend der Jugend (...) in Kontakt zu treten“ (Karlskirche), wo mitunter auch eine provisorische Bar aufgestellt wird. Darüber hinaus organisiert die Kirche auch gelegentlich Veranstaltungen, die vor der Kirche stattfinden, wie z. B. ein Platzkonzert der Gardemusik. Die Karlskirche ist auch Veranstaltungsort für Vivaldi-Konzerte die ca. fünf Mal pro Woche abends im Kirchensaal stattfinden.⁴⁷

Während der Covid-19-Pandemie war die Kirche mit negativen Auswirkungen der großen Besucher:innenfrequenz konfrontiert: Graffiti an den Außenwänden, Beklettern der Statuen und Verschmutzungen und Beschädigungen vor allem des stark frequentierten Stiegenbereichs. Mittlerweile ist die Karlskirche laut Einschätzungen von Vertreter:innen des Kreuzherrenordens von solchen Problemen kaum mehr betroffen.

Jeden Sonntag von 11.00 bis 12.30 Uhr findet im Zuge des karitativen Projektes „Karl's Küche“ des Kreuzherrenordens eine Essensausgabe für Menschen in Not statt.⁴⁸ Das Angebot ist mit der Essensausgabe des Caritas Suppenbusses (s. u.) koordiniert. Laut Einschätzung der Ordensvertreter nehmen wöchentlich ca. 80 bis 100 Personen dieses Angebot in Anspruch.

3.3.10. Wien Museum

Wie die Karlskirche und die Technische Universität Wien grenzt auch das Wien Museum unmittelbar an den Bereich um den Teich. Anfang 2019 wurde das Museum für die Umbauarbeiten geschlossen, die Wiedereröffnung findet im Dezember 2023 statt. Neben dem Museumsumbau wurde der Vorplatz des Museums adaptiert und soll ebenfalls Ende 2023 fertiggestellt werden. Zusätzlich zu den Veränderungen im Museum wird auch der Außenbereich adaptiert, der Eingangsbereich wurde durch einen vorgesetzten „Pavillon“ erweitert, der den Außenbereich gleichzeitig von der stark befahrenen Lothringerstraße/Zweierlinie abschirmt. Angrenzend daran entsteht eine Freifläche, für die sowohl eine gastronomische als auch eine konsumfreie Nutzung geplant ist.

Das Wien Museum versteht sich als „sehr offenes Haus“, d.h., dass ein Teil der zahlreichen Veranstaltungen zu Themen rund um den Auftrag des Wien Museums in den öffentlichen Raum wirken, bzw. dort stattfinden wird. Hierbei sind Kooperationen mit weiteren Akteur:innen am Karlsplatz angedacht (häufig organisiert über karlsplatz.org).

Ein Teil des Museums wird ohne Museumsticket zugänglich sein, was zusätzlich eine gewisse Wechselwirkung mit den Besucher:innen des öffentlichen Raums erwarten lässt. In diesem Zusammenhang spielt die Besucher:innenstruktur des Wien Museums eine Rolle: Im Gegensatz zu vielen anderen Museen setzt sich das Publikum zum größeren Teil aus Wiener:innen und zum kleineren Teil aus Tourist:innen zusammen.

Einen weiteren Einfluss auf den öffentlichen Raum wird die im Museumsbereich untergebrachte Gastronomie haben. Die WC-Anlagen des Museums werden vermutlich öffentlich zugänglich sein, allerdings gekoppelt an die Öffnungszeiten des Wien Museums.

⁴⁷ Vgl. *Konzerte in der Karlskirche Wien* <https://www.konzert-wien.info/> (Zugriff vom 19.9.2023)

⁴⁸ Vgl. *Caritatives - Kreuzherrenorden* <http://kreuzherren.at/caritatives/> (Zugriff vom 9.10.2023)

3.3.11. Kiosk am Teich

Der Kiosk am Teich besteht seit 20 Jahren und wird seit ca. sieben Jahren von den aktuellen Betreiber:innen geführt. Der Kiosk ist täglich in der Sommersaison ca. von März bis September geöffnet, ab heuer bis in den Oktober. Die Öffnungszeiten liegen ca. von 10.00 bis 01.00 Uhr, werden jedoch an die Wetterlage angepasst.

Neben seiner gastronomischen Funktion erfüllt der Kiosk laut Eigenbeschreibung zahlreiche informelle Aufgaben: Erste-Hilfe-Leistungen, Fundbüro, Ansprechpartner bei Problemen, Touristen-Auskunft, Tierabgabestelle etc. Eine Bedeutung, die auch von anderen Gesprächspartner:innen wahrgenommen und wertgeschätzt wird, insbesondere das Verantwortungsgefühl der Mitarbeiter:innen für den Platz.

3.3.12. Caritas Wien – Suppenbus Canisibus

Der Resselpark ist eine von zehn Stationen des Caritas Essensangebotes „Suppenbus-Canisibus“⁴⁹. Der Standort ist langjährig etabliert und wird seit 30 Jahren täglich, auch an Wochenenden, angefahren. Um 21.00 Uhr wird Suppe und Brot an durchschnittlich ca. 20 bis 30 überwiegend männliche Gäste ausgegeben. Neben der Ausgabe von kostenlosen und gesunden Mahlzeiten bietet der Suppenbus durch seine Kontinuität des Angebots den Gästen auch Sicherheit und Stabilität. Die Ausgabe wird möglichst niederschwellig gehalten und von ehrenamtlich Tätigen durchgeführt, im Bedarfsfall bzw. bei Auffälligkeiten wird an Sozialarbeiter:innen weitervermittelt. Ein Großteil der Gäste konsumiert das Angebot vor Ort, meist auf den Bänken und Mauern sitzend, manche möchten das Essen jedoch lieber mitnehmen, was ebenfalls ermöglicht wird. Die Ausgabe dauert in der Regel lediglich 20 Minuten.

Der Stellplatz befindet sich neben dem Teich in der Verlängerung der Symphonikerstraße und liegt somit relativ exponiert, was zu einer räumlichen Nähe und einem Aufeinandertreffen mit den anderen Besucher:innen führt. Konflikte zwischen den Nutzer:innengruppen resultieren daraus jedoch nicht, auch in den Interviews mit den Aufhältigen am Teich wird eine hohe Akzeptanz gegenüber dem Angebot formuliert. Bei den Mitarbeiter:innen besteht eine gewisse Sorge, dass die vermehrte Nutzung des Bereichs durch feiernde Menschen zu einer Verdrängung der Gäste des Essensangebots führen könnte, bisher waren jedoch keine gesunkenen Besucher:innenzahlen zu verzeichnen, auch wurden noch keine Bedenken durch die Gäste geäußert.

3.3.13. Vernetzung

Eine Besonderheit am Karlsplatz ist die langjährig etablierte Vernetzung der lokalen Akteur:innen durch den Verein **karlsplatz.org** (s.o.). Der Austausch wird durchwegs sehr positiv und konstruktiv eingeschätzt. Besonders hilfreich ist er bei der Koordination von Veranstaltungen, der gegenseitigen Unterstützung bei Projekten sowie für Kooperationsprojekte. Durch die lange Bestandsdauer des Vereins und somit der Kooperation sind viele Akteur:innen einander auch persönlich bekannt und im Bedarfsfall erfolgt der Austausch auf kurzem Wege.

Im Prinzip hat sich das über die Jahre super entwickelt und die Kollegen, die das organisieren, haben es tatsächlich geschafft, dass die Institutionen sich regelmäßig austauschen, gegenseitig updaten. Und wir schaffen es dank karlsplatz.org, dass wir den Kunstplatz Karlsplatz tatsächlich auch kooperativ bedienen. Also angefangen von welchen Veranstaltungen wurden angefragt, was hältst du davon, geht sich das aus? Passt das vielleicht irgendwo dazu, bis dahin, dass man jetzt sagt, okay, wir haben das und das vor, was passiert in den anderen Häusern? (TU Wien)

⁴⁹ Suppenbus - Canisibus <https://www.caritas-wien.at/hilfe-angebote/obdach-wohnen/mobile-notversorgung/canisibus>

Ein weiteres Vernetzungsgremium zum Karlsplatz ist die von der Bezirksvorstehung Wieden initiierte **Arbeitsgruppe Karlsplatz**, die sich mit sozialen und infrastrukturellen Herausforderungen am Karlsplatz beschäftigt.

4. Beschreibung der Nutzung

4.1. Nutzungsentwicklung – vom Negativimage zum Kunstplatz

Der Karlsplatz hat eine lange und wechselvolle Geschichte, was seine Gestaltung und seine Nutzung betreffen. Auf der einen Seite ist er umgeben von zentralen Wiener Kulturinstitutionen wie Secession, Künstlerhaus oder Musikverein, auf der anderen Seite haftete ihm lange Zeit das Image eines Angstortes an, beginnend mit dem hier verorteten Schwarzmarkt in der Nachkriegszeit bis hin zur Etablierung der Wiener Suchtmittelszene in den 1980er-Jahren. Im Folgenden werden Eckpunkte und Einflüsse auf die Nutzung in der jüngeren Vergangenheit dargestellt, die von den interviewten Akteur:innen und Expert:innen als prägend erachtet wurden.

Suchtmittelszene

Eine wesentliche sozialräumliche Veränderung des Resselplatzes wird von den Interviewpartner:innen um das Jahr 2010 datiert. Bis dorthin war der Resselplatz – und auch der Bereich um den Teich – ein zentraler Treffpunkt der Wiener Suchtmittelszene, medial auch als „Drogenhotspot“ titulierte. 2010 ging die Exekutive mit Nachdruck gegen die lokale Suchtmittelszene vor, was zu einer räumlichen Verlagerung, weg vom Karlsplatz führte. In den Folgejahren erhöhte sich die Besucher:innenfrequenz, Kulturveranstaltungen wurden vermehrt durchgeführt und die Besucher:innenstruktur wandelte sich. Diese Veränderungen führten zu einer sozialräumlichen Umdeutung, wodurch der Platz für Suchtmittelkonsument:innen noch weiter an Attraktivität verlor. Verstärkt wurde die Wirkung durch die Umgestaltung des Resselplatzes, im Zuge derer Pflanzen und Sträucher gelichtet und schwer einsehbare Nischen beseitigt wurden.

Ab dem Moment, wo hier Veranstaltungen waren oder mehr Kunst im öffentlichen Raum, wo die Bewohner das mehr genützt haben, haben sich die Drogensüchtigen oder die Drogenkonsumenten auch nicht mehr so wohl hier gefühlt. Das haben wir schon auch bemerkt. (Expert:in)

In den Folgejahren veränderte sich die Nutzung und das Image des Platzes deutlich, laut Einschätzung der Interviewpartner:innen wandelte er sich von einem tendenziell angstbesetzten, mit Delinquenz konnotierten Raum, hin zu einem belebten Treffpunkt mit zahlreichen Kulturangeboten und -veranstaltungen.

In den letzten 25 Jahren hat sich der Karlsplatz radikal gewandelt. Erst war die Schutzzone vor der Schule, dann ist die Polizei dort eingesiedelt, der ganze Umbau, der rund um die Passage passiert ist, hat das Karlsplatzklischee eigentlich beseitigt. (TU Wien)

Mit der verstärkten und veränderten Nutzung stieg jedoch auch der Geräuschpegel und damit verbunden die Lärmbelastung der Anrainer:innen.

Kunstplatz Karlsplatz

Unter dem damaligen Kulturstadtrat der Stadt Wien wurde ab 2006 ein städteplanerisches Projekt am Karlsplatz initiiert, das gestalterische Aufwertungen beinhaltet, wie eine Intensivierung der Beleuchtung, Betonung der Sichtachsen, Durchlichtungen und Entfernung von Angsträumen. Gleichzeitig wurde unter dem Titel „Kunstplatz Karlsplatz“ die kulturelle Bedeutung des Platzes betont und forciert sowie Kunstprojekte initiiert. Im Zuge dieses Projektes wurde auch „karlsplatz.org – Verein zur kulturellen Vernetzung und Belebung des Kunstplatz Karlsplatz“ gegründet, der sich einerseits eine Vernetzung der zahlreichen den Karlsplatz umgebenden Kulturinstitutionen

zum Ziel setzte, aber auch einen „identitätsstiftenden Prozess“ für den Karlsplatz moderierte. So wurden in einem partizipativen Prozess Leit- und Orientierungslinien⁵⁰ für den Karlsplatz geschaffen, die eine kulturbezogene Nutzung und Bespielung zum Schwerpunkt haben, aber auch die Bedeutung als Naherholungsraum betonen und eine „programmatische Überstrapazierung“ und Kommerzialisierung zu vermeiden suchen.

Im Zuge dieser koordinierenden Tätigkeit gelang es, den Kulturaspekt des Platzes zu betonen, kulturelle Veranstaltungen wie das Popfest zu etablieren, und so eine sozialräumliche Prägung als Kulturort zu erreichen, die auch auf die Nutzung und die Besucher:innenstruktur rückwirkt.

Ich glaube schon, dass sich gewisse Muster fortsetzen, wenn jemand den Karlsplatz in diesen ‚gebrandeten‘ Situationen oder im Rahmen dieser Festivals kennenlernt. (Stadtverwaltung)

Covid-19-Pandemie und Feiern im öffentlichen Raum

Die Covid-19-Pandemie und die damit verbundenen Lockdowns führten zu einer weiteren markanten Veränderung in der Nutzung des Resselplatzes, insbesondere des Bereichs vor der Karlskirche. Der Platz wurde zu einem zentralen Treffpunkt, Aufenthaltsort und einer Party-Location für Jugendliche, zu einer Zeit in der Clubs und andere kommerzielle Treffpunkt- und Feiernöglichkeiten pandemiebedingt geschlossen waren. Hier feierten mitunter über Tausend Jugendliche im öffentlichen Raum, meist mit selbst mitgebrachten Getränken und Musikanlagen.

Da drüben war wirklich alles voller Jugendliche. [...] und es war, wir haben gesagt, ‚Catwalk Karlsplatz‘. Es war unglaublich, was hier her verlagert worden ist. Und meiner Meinung nach war das wahnsinnig wichtig für die Jugendlichen. Ich glaube, die wären sonst alle durchgedreht und hatten hier so ein bisschen eine Normalität. [...]. Was natürlich auch ein bisschen nervig war. Weil es war eine Boombox neben der anderen und jede hat was anderes gespielt.“ (Expert:in)

Die Gesprächspartner:innen zeigen in den Interviews häufig Verständnis für die Jugendlichen und sahen die Feiern als jugendadäquates Verhalten und in der besonderen Situation als notwendiges Ventil. Gleichzeitig brachte die hohe Zahl an Besucher:innen Probleme und Konflikte mit sich.

2021 war der Platz zum Bersten voll. Freitag und Samstag abends war er richtig voll, so dass man sich nur schwer durchbewegen konnte, weil es so dicht war. (Soziale Einrichtung)

Eine massive Auswirkung der intensiven Nutzung war die Verschmutzung des Platzes, die durch die Reinigungskräfte und das Stadtgartenamt nur unter höchstem Aufwand zu bewältigen war.

Rund um den Teich war es halt immer ganz schlimm, leider auch, alle schmeißen alles in den Teich, von den Palmen über die Bänke, Glasscherben, Flaschen, alles. (Stadtverwaltung)



Abbildung 7: Spuren der Nutzung am Morgen © private Fotografie

⁵⁰ karlsplatz.org, Verein zur kulturellen Vernetzung und Belebung des Kunstplatz Karlsplatz

Unterschiedlich waren die Einschätzungen zum Verhalten der Jugendlichen hinsichtlich Verschmutzung und Devastierung. Manche Gesprächspartner:innen konstatierten ihnen Bemühungen den Platz sauber zu halten, eine Vermüllung wäre jedoch auf Grund der großen Besucher:innenmenge und der dafür nicht ausgelegten Infrastruktur unvermeidlich gewesen.

Zu einer Eskalation der Situation kam es am Freitag, dem 4. Juni 2021, als „tausende“ Jugendliche in diesem Bereich feierten und es schließlich zu einer Konfrontation mit der Bereitschaftseinheit der Polizei kam, die schließlich sogar zu einem Platzverbot am folgenden Samstag führte (das jedoch am darauffolgenden Sonntag wieder aufgehoben wurde). Um auf das Phänomen der feiernden Jugendlichen adäquat zu reagieren, wurde von der Stadt Wien ein Runder Tisch einberufen und in weiterer Folge plante die Geschäftsgruppe Bildung und Jugend Awareness-Teams einzusetzen, die „deeskalierend fungieren“ sollten. (In den Sommermonaten betreuen die Teams den Platz auch noch heute, vgl. Kap. 3.3.2).

Im Gegensatz zum aktuellen Publikum waren die Besucher:innen damals laut Einschätzung der lokalen Akteur:innen jünger als heute, bzw. kamen sie ergänzend zur aktuellen Nutzer:innengruppe hinzu, der Großteil wurde der Altersgruppen von ca. 14 bis 18 Jahren zugerechnet. Heute werden diese Jugendlichen selten, und wenn dann nur in vereinzelt Gruppen wahrgenommen. Sie werden eher an anderen Feier-Locations im öffentlichen Raum (sofern sie nicht Clubs aufsuchen) wie dem Donaukanal oder dem Bereich zwischen Kunst- und Naturhistorischem Museum (Zwidemu) vermutet.

Insgesamt ging die Nutzer:innenzahl nach der Covid-19-Pandemie wieder deutlich zurück, der Platz wird gegenwärtig nicht mehr als Ort der „wilden Partys“ oder „Hotspot“ eingeschätzt, hat sich jedoch als abendlicher Treffpunkt und Ort für Feiern in kleineren Gruppen etabliert.

Ein weiteres – für viele Anrainer:innen und Besucher:innen belastendes – Phänomen der Phase der Covid-19-Pandemie waren die hier regelmäßig stattfindenden Impfgegner:innen- und Covid-19-Maßnahmen-Demonstrationszüge, die hier häufig – zeitweise sogar wöchentlich – endeten. Mitunter wurden Bühnen aufgebaut und Kundgebungen unter hoher Lärmbelastung durchgeführt sowie auch teilweise extremistische Positionen proklamiert.

4.2. Abendliche und nächtliche Nutzung

Den Ausgangspunkt für die Erhebung bildete der Wunsch nach mehr Informationen vor allem über die abendliche und nächtliche Nutzung des Bereichs vor der Karlskirche. Nach der Phase der intensiven Nutzung des Ortes als „Party-Location“ während der Covid19-Pandemie sollte die aktuelle Situation dargestellt werden. Dazu wurden Interviews mit Expert:innen, lokalen Akteur:innen, den Nutzer:innen sowie Beobachtungen zu verschiedenen Abend- und Nachtzeiten durchgeführt.

Unter „abendlich“ und „nächtlich“ soll die Zeitspanne von ca. ab der Abenddämmerung bis in die späte Nacht verstanden werden, mit der, gegenüber dem Tag auch veränderte Nutzungsformen einhergehen.

4.2.1. Allgemeine Beschreibung der Nutzung

Charakteristische abendliche Aktivitäten

Der Platz dient Besucher:innen häufig als **Treffpunkt und Aufenthaltsort**. Man trifft sich hier bevor andere Orte aufgesucht werden oder besucht den Platz im Anschluss an Lokalbesuche oder Partys. Manche Personen kommen jedoch auch ausschließlich hierher, um sich zu unterhalten oder zu feiern, ohne die Absicht den Ort zu wechseln. Der Bereich um den Teich dient laut Einschätzung der Interviewpartner:innen „... also wirklich ganz klar nicht nur als Treffpunkt – so da treffen wir uns und gehen weiter“ (Stadtverwaltung). Gleichzeitig ist er jedoch keine „Party-Location“ wie in der Form während des Zeitraums der Pandemiejahre.

Es ist unter der jugendlichen Nutzer:innengruppe schon so ein bisschen so ein nostalgisches Gefühl, so: ‚das war schon cool damals irgendwie, wo so viel los war‘ (...) das war schon eine große Euphorisierung auf jeden Fall (...) die laute Musik, mit den wirklich großen Musikboxen, also jetzt nicht diese kleinen, sondern wirklich diese großen, die wirklich den ganzen Platz beschallten. Ja, weil es einfach sonst nirgendwo möglich war, irgendwie zu tanzen, Party zu machen und so.“ (Expert:in)

Der **Großteil der abendlichen Besucher:innen sitzt auf der Einfassung des Teichs**, auf der konzentrisch verlaufenden Steinmauer oder den Bänken davor. Ein weiterer frequentierter Bereich liegt um den Kiosk und umfasst dessen Gastgarten sowie die umliegenden Bänke.

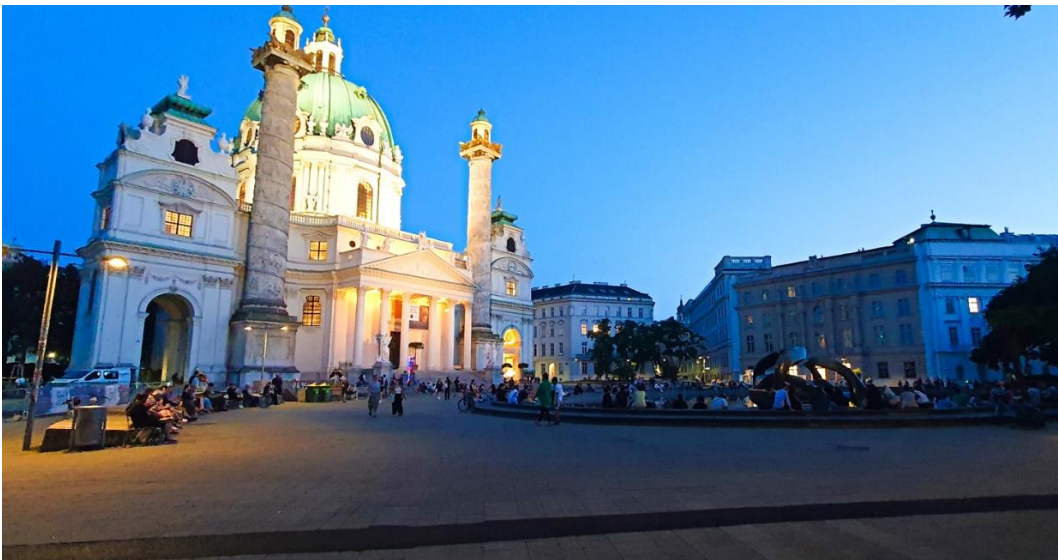


Abbildung 8: Abendlicher Aufenthalt, 21.7.2023, 21.15 Uhr © Team Focus

Die meisten Nutzer:innen unterhalten sich, **viele konsumieren entweder bei den Ständen oder beim Kiosk gekaufte oder selbst mitgebrachte Getränke**. Überwiegend sind sie zu zweit oder in kleiner Zahl gruppiert, zwischen den Gruppen erfolgen nur wenige Interaktionen. Die Kommunikation in größeren Formationen wird durch die Anordnung der Sitzmöglichkeiten erschwert, „da irgendwie alle so quasi ein bisschen aufgefädelt sitzen“ (Nutzer:in). **Zu späterer Stunde entsteht mehr Bewegung** unter den Aufhältigen, beispielsweise hin zu den Stiegen der Karlskirche oder sie lassen sich direkt auf dem Boden nieder, was auch den Austausch in größeren Gruppen ermöglicht. Vereinzelt hören die Besucher:innen Musik mit Smartphone oder kleinen Musikboxen, seltener und meist zu späterer Stunde wird auch zur Musik getanzt. Abbildung 9 stellt den Aufenthalt der Besucher:innen um ca. 0.00 Uhr in einer warmen Augustnacht dar. Die orangen Punkte symbolisieren die Standorte der Personen bzw. Gruppen.

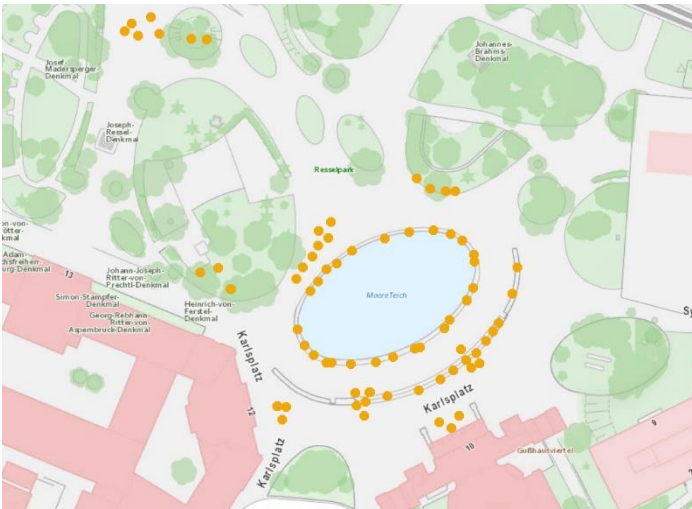


Abbildung 9: nächtliche Aufenthaltsorte am 11.8.2023 um 0.00 Uhr, Grafik: Team Focus

Charakteristisch für den Platz ist auch das **Kommen und Gehen**, der Ort wirkt nicht statisch, sondern ist durch ankommende, passierende oder sich entfernende Nutzer:innen geprägt. Zahlreiche **Radfahrer:innen** kreuzen den Bereich, auch neben den verweilenden Gruppen finden sich häufig abgestellte Fahrräder. Abbildung 10 zeigt die Hauptbewegungslinien um den Teich an einem warmen Juniabend um ca. 22.00 Uhr (orange Linien).



Abbildung 10: Hauptbewegungslinien an einem gut besuchten Juniabend (17.6.2023) um 22.00 Uhr, Grafik: Team Focus

Mitunter frequentieren am späteren Abend auch Getränkeverkäufer:innen den Platz, deren Angebote gerne angenommen werden.

Charakteristische Nutzungsentwicklung im Laufe des Abends

Ein charakteristisches Bild für die abendliche Nutzung sind kleine Gruppen von ca. zwei bis fünf oder sechs Personen, die sich am Teich sitzend unterhalten. Die Atmosphäre am **frühen Abend** wird im Zuge der Beobachtungen und der Nutzer:inneninterviews häufig als „entspannt“, „friedlich“ und als „Kaffeehausatmosphäre“ beschrieben. Im Vordergrund steht das „Unterhalten“, „Plaudern“ zum Teil auch noch Lesen. Auch akustisch wird der Ort überwiegend als ruhig wahrgenommen, lautes Rufen oder Schreien ist in der Regel nicht zu hören. Wenn Musik gespielt wird, ist sie meist nur im näheren Umfeld der Abspiegelgeräte zu hören, auch Straßenmusiker:innen spielen überwiegend in einer Lautstärke, die den Bereich nur moderat beschallt.



Abbildung 11: Charakteristische Nutzung im Verlauf des Abends (18.00, 21.30 und 0.00 Uhr) © Team Focus

Mit **fortschreitendem Abend** wird die Stimmung meist ausgelassener, die Gruppengröße nimmt mitunter etwas zu, allerdings überwiegen weiterhin Zweier- und Kleingruppen. Alkohol wird konsumiert, meist mit mitgebrachten Getränken, die Stimmung wird gerne als „Baratmosphäre“ beschrieben. Obwohl gefeiert wird, hält sich der Geräuschpegel meist in Grenzen. Der Anteil an Passant:innen nimmt ab.

Gegen **Mitternacht** wird die Nutzung durch einzelne Gruppen „in Partylaune“ ergänzt, die sich auch in höherer Lautstärke unterhalten, rufen und lachen. Die mitgebrachten Musikboxen sind jedoch meist nur im näheren Umfeld hörbar, in Ausnahmefällen aber auch lauter, was zu Anrainer:innenbeschwerden und polizeilichen Interventionen führen kann. Der Umgang mit den mitgebrachten Soundboxen wird von Mitarbeiter:innen der Awareness-Teams als vergleichsweise sorgsam eingeschätzt, an anderen öffentlichen Aufenthalts- und Feierorten werde hier weniger Rücksicht genommen.

Vereinzelt halten sich Gruppen auch in anderen Teilen des Resselparks auf, wie dem Bereich Richtung Künstlerhauspassage, um das Joseph-Ressel-Denkmal oder auf den Bänken zwischen Teich und Otto-Wagner-Pavillons.

Mit fortschreitender Uhrzeit geht die Besucher:innenanzahl zwar sukzessive zurück, an warmen Sommernächten bleibt der Ort jedoch von einzelnen Gruppen bis in die späten Nachtstunden frequentiert.

In den Interviews und Beobachtungen wurde deutlich, dass der Bereich als konfliktarm wahrgenommen wird, der Bereich bzw. die Nutzung wird häufig als „harmonisch“ oder gar „friedlich“ bezeichnet. An vergleichbaren Orten wie z. B. dem Donaukanal gibt es laut Einschätzung von Vertreter:innen der Awareness-Teams größere Herausforderungen, z. B. im Zusammenhang mit Suchtmittelkonsum, jüngeren Besucher:innen oder Menschen in schwierigen Lebenssituationen.

Quantitative Einschätzung zur Anzahl der Besucher:innen

Die Anzahl der abendlichen Besucher:innen um den Teich wurde im Zuge der Beobachtungen an gut frequentierten warmen Sommerabenden auf ca. 200 bis 300 Personen geschätzt (an Tagen, an denen keine Veranstaltungen stattfanden). Wobei die Zahlen Schwankungen unterliegen und von verschiedenen Einflussfaktoren abhängig ist (vgl. Kap. 4.4). Quantitativ zeigt sich auch eine deutliche Veränderung seit den Pandemie Jahren: damals wurde die Anzahl der Personen an manchen Abenden auf „mehr als tausend“⁵¹ geschätzt und der Bereich war mitunter so dicht frequentiert, dass er kaum zu passieren war.

4.2.2. Motive für den Besuch/Aufenthalt

In Straßeninterviews wurden die Besucher:innen vor Ort nach ihren Motiven für den Aufenthalt befragt und weshalb sie sich gerade hier am Teich vor der Karlskirche treffen. Die genannten Motive wurden folgenden Kategorien zugeordnet:

⁵¹ Ebd.

Günstige Lage

Als wesentliches Motiv wird die Lage des Platzes genannt. Er ist ausgezeichnet durch öffentliche Verkehrsmittel oder mit dem Fahrrad zu erreichen. Dadurch eignet er sich auch sehr gut als Treffpunkt und als Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten. Man trifft sich hier unterhält sich und trinkt etwas, um in weiterer Folge andere Ort wie Clubs oder Veranstaltungen aufzusuchen. Ein Teil der Befragten wohnt oder arbeitet in der Nähe des Platzes bzw. studiert an der Technischen Universität und schätzt daher die unkomplizierte Anfahrt.

Belebter Ort und Jugendtreffpunkt

Häufig nannten die Befragten als Motiv für ihren Aufenthalt, dass hier immer „etwas los“ sei. Am Platz herrsche Leben, man sieht, trifft und beobachtet andere Menschen.

Es ist einer von den Orten, wo halt immer Leute sind, wo man halt hingehen kann, wo bisschen eine Stimmung ist. Und man trifft da immer wieder Leute. (Nutzer:in)

Es ist was los, also es ist nicht wie im ersten Bezirk, dass nur Touristen sind, sondern man hat das Gefühl, da ist ein Leben. (Nutzer:in)

Der Platz ist für viele jüngere Besucher:innen auch als Treffpunkt für junge Leute konnotiert, wo man seinesgleichen trifft und ähnliche Vorstellungen von Aufenthalt und Freizeit pflegt. Hierzu hat die Funktion als zentraler Treffpunkt für Jugendliche während der Covid-19-Pandemie beigetragen, wobei betont wird, dass der Aufenthalt und die Nutzung sich heute verändert haben.

Und seit der oder auch kurz vor der Corona-Pandemie (...) da hat man sich irgendwie am Karlsplatz getroffen. Ich meine, das ist jetzt zwar nicht mehr so, wie während dem ersten, zweiten Lockdown, aber, ja, seitdem bin ich immer wieder ab und zu mal da. (Nutzer:in)

Es ist generell ein bisschen ein Jugendplatz hier, ein Jugendtreffplatz. Obwohl er jetzt irgendwie nicht mehr so ist wie vor zwei, drei Jahren. (Nutzer:in)

Ganz generell wird das Publikum des Platzes geschätzt, das „cool“ und „entspannt“ sei. Trotz der Zuordnung als Jugendtreffpunkt wird auch als angenehm wahrgenommen, dass sich hier nicht ausschließlich junge Leute aufhalten und das Publikum hinsichtlich des Alters durchmischt ist. Der Platz wird trotz seiner Attraktivität auch als nicht zu touristisch wahrgenommen, anders als vergleichbare Orte in der Inneren Stadt.

Interviewpartner:innen nennen als weiteres Motiv auch das Gefühl „im Mittelpunkt der Stadt“ zu sein, was sich nicht nur auf die geografische Verortung und die verkehrstechnische Anbindung bezieht, sondern auch auf die zentrale kulturelle und gesellschaftliche Lage.

Atmosphäre und kommerzielle Motive

Ein wesentlicher Grund für den Aufenthalt stellt die Atmosphäre und Stimmung am Platz dar, sie wird gerne mit den Attributen „entspannt“, „angenehm“ und „chillig“ beschrieben. Die Atmosphäre ähnele auch jener einer Bar und hat einen ähnlichen „sozialen Aspekt“. Hier ist man jedoch nicht gezwungen zu konsumieren bzw. hat die Möglichkeit günstige Getränke (oder auch Speisen) aus dem Supermarkt hierher mitzunehmen.

Ich find auch, dass der größte Aspekt eigentlich ist, dass es im Vergleich zu Bars heutzutage schon billiger ist. Weil du kaufst dir halt Getränke vom Supermarkt oder vom Stand und chillst dich daher und bist outdoor und bist nicht so gezwungen zu konsumieren. (Nutzer:in)

Auffällig ist, dass die Atmosphäre meist als entspannt beschrieben wird, jedoch kaum Bezug zu Partys oder ausgelassenerem Feiern hergestellt wird, wie es womöglich zu Zeiten, während der Covid-19-Pandemie geschehen wäre.

Durch seine angenehme Atmosphäre wird der Ort von manchen Besucher:innen auch als „Ort zum Daten“ geschätzt und aufgesucht.

Ästhetik und Gestaltung

Neben der angenehmen Atmosphäre genießen die Befragten auch die Ästhetik des Platzes. Das Ensemble mit der eindrucksvollen Karlskirche, ihrem Treppenaufgang und dem Teich inmitten des Resselparks wird als „schöne Szenerie“ wahrgenommen. Das Wasser des Teichs wird insbesondere im Sommer als sehr angenehm empfunden, und die Architektur der umliegenden Gebäude geschätzt.

Neben der ästhetischen Qualität wird auch die Gestaltung als positiv und für den Aufenthalt geeignet eingeschätzt. Es stehen ausreichend Sitzgelegenheiten zur Verfügung, sowohl Bänke als auch die Möglichkeit sich am Teichrand oder den Kirchenstiegen niederzulassen. Eine Besonderheit stellt dabei die Konstellation der Sitzmöglichkeiten am Teichrand sowie auf der umliegenden Steinmauer dar.

Ich glaube, die Situation zum Sitzen ist sehr schön. (Nutzer:in)

Veranstaltungen

Ein weiteres Motiv diesen Ort aufzusuchen sind die hier regelmäßig stattfindenden Veranstaltungen. Damit sind sowohl Großveranstaltungen wie das Popfest gemeint als auch kleinere Events, die nicht zielgerichtet aufgesucht werden, sondern mit dem Besuch des Platzes zufällig zusammenfallen.

4.2.3. Nutzer:innengruppen

Diversität in der Nutzung

Charakteristisch für den Bereich um den Teich ist die abendliche Nutzung durch verschiedene Personengruppen, die den Bereich aus unterschiedlichen Anlässen aufsuchen. Von vor Ort tätigen Akteur:innen wird die Zusammensetzung der Besucher:innen als ein Nebeneinander von Gruppen beschrieben, „die aber miteinander irrsinnig gut funktionieren“ (lokale Akteur:in).

Manche Besucher:innen **treffen sich gezielt am Karlsplatz**, ohne einen weiteren Bezug zum Ort zu haben (s. o.), andere gehen in der Nähe einer Beschäftigung nach und suchen den Ort **nach der Arbeit** auf. Dies gilt auch für **Studierende der anrainenden Technischen Universität**, für die die Parkflächen „Sozialzone, Pausenraum“ und Platz für „Lerngruppen“ ist (TU Wien) (vgl. Kap 3.3.8). Auch sie verbleiben öfters abends im Bereich um den Teich, um hier ihre Freizeit zu verbringen.

Tourist:innen halten sich nicht nur tagsüber hier auf, auch sie verweilen mitunter abends hier, entweder weil sie den Platz bewusst aufsuchen oder im Anschluss an den Besuch von nahegelegenen touristischen Zielen. Anrainer:innen nutzten den Platz ebenfalls auch abends:

Es ist eine Freude, wenn man nach Hause kommt. Ich finde es auch schön, in einer Gegend zu sein, wo viele Menschen sich gern aufhalten. (Anrainer:in)

Eine weitere Gruppe stellen die **Besucher:innen von Kultureinrichtungen** wie dem Musikverein, dem Künstlerhaus oder der Karlskirche dar, die im Anschluss an Abendveranstaltungen noch am Platz verweilen und z. B. noch den Kiosk aufsuchen.

Und wenn ich dann wieder (Anm.: aus dem Konzert) rauskomme und aha, am Platz tut sich noch was, da spielt Musik, da kann ich mich noch wo hinsetzen, also das ergänzt sich eigentlich ganz gut. Das ist ein unaufdringliches Entertainment-Puzzle. (TU Wien)

Zu späterer Stunde gesellen sich zu den Nutzer:innen noch **Besucher:innen nahegelegener Clubs** wie z. B. dem Club U in der Künstlerhauspassage.

Soziodemographische und soziale Merkmale

Viele Expert:innen beschreiben die Nutzer:innenzusammensetzung als divers und heterogen, dennoch zeigen sich bei den abendlichen Besucher:innen bestimmte Charakteristika deutlicher.

Die **Altersgruppen** reichen zu diesem Zeitraum zwar von Jugendlichen bis hin zu Senior:innen, der größte Teil wird jedoch als junge Erwachsene zwischen 20 und 30 Jahren eingeschätzt. Die Besucher:innen des Gastgartens des Kiosks sind jedoch auch etwas älter. Der Anteil an Jugendlichen unter 20 Jahren ist geringer als an vergleichbaren Aufenthaltsorten im öffentlichen Raum, wie z. B. dem Donaukanal oder am Maria-Theresien-Platz (Zwidemu).

Hinsichtlich der **Geschlechterverteilung** wird das quantitative Verhältnis als relativ ausgeglichen eingestuft, was einen Kontrast zu manchen anderen öffentlichen Aufenthaltsorten darstellt, die vor allem abends stärker von männlichen Besucher:innen frequentiert werden.

Das **Milieu** bzw. die Lebensstilgruppenzugehörigkeit wird häufig mit „studentisch“ zum Teil auch mit „alternativer Lebensstil“ beschrieben. Dies bestätigte sich auch in den Straßeninterviews, bei denen ein großer Teil der Befragten angab, zu studieren.

Ein Kontrast zeigte sich zu tendenziell sozial benachteiligten Jugendlichen. Die lokale Jugendarbeit trifft diese Gruppen hier seltener an.

Für die ist der Karlsplatz nicht so interessant. Die treffen wir dort seltener an. Weil die einfach nicht so mobil sind, und [...] weil die schon merken, dass dieser Ort ein ganz anderes Milieu bedient als ihre Umgebung, wo sie sich wohlfühlen. (Soziale Einrichtung)

Wir haben schon während dieser Corona-Zeit wahrgenommen, dass vereinzelt schon Jugendliche dort waren, die dieses Party-Ding irgendwie spannend fanden, aber dann dort schon recht schnell gemerkt haben, dass es da keine Zugehörigkeit gibt, dass dort Personen sind, wo sie keinen Anschluss finden von ihren Lebensumständen, von ihren Werteinstellungen [her]. (Soziale Einrichtung)

Dieses Phänomen wiederholt sich auch in den Veranstaltungen, wie beispielsweise dem Popfest oder dem Straßenkünstlerfestival. Auch diese tragen eher zu einer Positionierung bei, die ein anderes Publikum anspricht als sozial benachteiligte Jugendliche.

Bei den Straßeninterviews zeigte sich, dass die Befragten **in den unterschiedlichsten Wiener Gemeindebezirken wohnen** und von dort aus den Karlsplatz aufsuchen. Eine häufigere Herkunft aus dem vierten Bezirk oder zur angrenzenden Inneren Stadt zeigte sich nicht.

4.2.4. Räumliche Nutzungszonen

Im **gesamten Resselpark** befinden sich Aufenthaltsmöglichkeiten, die auch abends und in der Nacht genutzt werden. Die Bänke und Tisch-Bank-Kombinationen werden zu dieser Zeit jedoch eher von wenigen und kleineren Gruppen aufgesucht, größere Gruppen bilden hier die Ausnahme. Der platzartige und stärker beleuchtete Bereich um den Teich wird deutlich stärker frequentiert als der restliche Resselpark. Dies zeigt sich auch im Zuge der Reinigungstätigkeiten durch die Mitarbeiter:innen der MA 42, die hier am aufwändigsten sind. Auch die Mitarbeiter:innen des Awareness-Teams bestätigen diese Einschätzung.

Rund um den Teich lassen sich verschiedene Nutzungszonen beschreiben. Der meistfrequentierte Bereich ist die **Teicheinfassung**, die Parkbänke entlang der umliegenden Steinmauer sowie die Steinmauer selbst (siehe Kap. 4.2.1). Im Hochsommer vor Sonnenuntergang werden hier die im Schatten liegenden Bereiche bevorzugt aufgesucht.

Der **Kiosk** und der zugehörige Gastgarten wird ebenfalls gut besucht, das Publikum ist hier gleichsweise heterogener. Die **Stiegen vor der Karlskirche** wurden während der Covid-19-Pandemie sehr stark frequentiert, aktuell hat sich dies stark verringert. Gelegentliche Absperrungen

sowie ein nächtliches Scheinwerferlicht tragen zu einem verminderten Aufenthalt bei. Am frühen Abend werden die Stiegen kaum aufgesucht, erst zu späterer Stunde lassen sich hier vereinzelt Gruppen nieder. Für die Vertreter:innen der Karlskirche stellt die aktuelle Nutzung jedoch kein Problem dar.

Während des Erhebungszeitraums war die Nutzung des Bereichs vor dem Wien Museum durch die Umgestaltung des Vorplatzes stark eingeschränkt. Baustellen und Absperrungen verhinderten den Aufenthalt. In den Jahren zuvor waren die dortigen Beete, z. B. vor dem Winterthur-Gebäude, häufig durch Müll und Fäkalien verschmutzt, ein Umstand, dem durch die Umgestaltung entgegenge-wirkt werden soll.

Eine weitere Zone bilden die **Parkbänke**, gereiht an die Spielplätze und an die zum Teich führenden Wege des Karlsplatzes, die eher peripher zum Geschehen liegen.

Eine weitere Aufenthaltszone liegt im Resselpark auf der **Anhöhe in Richtung der Otto-Wagner-Pavillons**. An warmen Sommerabenden ist dieser Bereich stark frequentiert. Auch Besucher:innen des nahegelegenen Club U halten sich hier gerne auf.

Neben diesen räumlich abgrenzbaren Zonen ist der Bereich um den Teich auch durch **Mobilität** geprägt. Es ist viel Bewegung zu beobachten, Menschen bewegen sich von oder zum Bereich, von den Richtungen Argentinierstraße, Technischen Universität oder U-Bahnabgang Künstlerhaus Passage. Auch um den Teich herum besteht meist viel Bewegung. Die Nutzer:innen sind zu Fuß, mit E-Scootern oder mit dem Fahrrad unterwegs. Um den Teich ist das Tempo meist gering, von der abschüssigen Argentinierstraße kommend, nähern sich jedoch manche Scooter- oder Radfahrer:innen mit höherer Geschwindigkeit.

4.3. Sonstige Nutzungen

Der Bereich um den Teich bietet neben seiner Funktion als Treffpunkt, Aufenthalts- und Feierort auch Raum für weitere Nutzungsformen.

Touristische Nutzung

Die Karlskirche ist eine der bedeutendsten Tourismusdestinationen Wiens auch im Umfeld liegen bekannte Kulturinstitutionen. Dementsprechend häufig suchen Tourist:innen auch den Platz vor der Kirche auf, flanieren herum, besichtigen die Architektur und beobachten das Geschehen. Sie kommen einzeln oder in Gruppen, bewegen sich zu Fuß oder mit Mieträdern, E-Scootern bzw. anderen Gefährten. Der Teich mit der dahinterliegenden Karlskirche stellt ein beliebtes Foto- und Selfie Motiv dar, regelmäßig werden auch Besucher:innen von Tourist:innen um ein Foto gebeten. Die Bänke und die Einfassung des Teichs dienen als beliebte Ort zum Verweilen und Rasten, auch der Kiosk und der zugehörige Gastgarten werden gerne frequentiert und es kommt zu einem funktionierenden Nebeneinander mit den einheimischen Besucher:innen, was auch zur internationalen Atmosphäre des Platzes beiträgt. Mitunter bleiben Tourist:innen auch bis zum Abend, stellen dann jedoch eher eine Minderheit unter den Aufhältigen dar.

Nutzung des Platzes durch von Marginalisierung betroffene Menschen

Das Image des Karlsplatzes war lange Zeit mit **Konsument:innen illegaler Suchtmittel** verbunden, einer Gruppe, die aktuell hier kaum mehr anzutreffen ist. **Obdachlose Menschen** halten sich im Bereich um den Teich nur vereinzelt auf, im Zuge der Beobachtungen wurden sie – abgesehen von der Essensausgabe – kaum wahrgenommen. Die Mobile Soziale Arbeit/help U sieht in diesem Zusammenhang eine hohe soziale Verträglichkeit, teilweise werden die Betroffenen auch von Anrainer:innen mit Lebensmitteln unterstützt. Vereinzelt nächtigen im Bereich um den Teich obdachlose Menschen, die Häufigkeit ging laut Einschätzung der Wiener Wohnungslosenhilfe jedoch zurück. Eine mögliche Ursache dafür waren die Baustellen und Umgestaltungen im Zuge des Umbaus des Wien

Museums und des zugehörigen Vorplatzes, wodurch manche Bereiche nicht mehr zugänglich bzw. nicht mehr nutzbar waren. Weitere Nüchternungen finden eher in anderen Bereichen des Karlsplatzes statt, wie etwa in den Passagen oder im Karlsruhgarten.

Ebenfalls eher in der Passage als im Park halten sich **bettelnde Menschen** auf, möglicherweise da der dort sehr dichte Passant:innenstrom für Bettler:innen lukrativer ist.

Abseits des Bereichs um den Teich ist der **Resselpark** für marginalisierte Menschen ein beliebter Ort, um sich untertags aufzuhalten, auch der Rosa-Mayreder-Park wird gerne genutzt.

Und es ist ein guter Ort, um sich tagsüber aufzuhalten. Es geht oft um Langeweilebekämpfung und ein Teil vom öffentlichen Raum zu sein. Das ist ganz gut. (Soziale Einrichtung)

Während der zahlreichen Veranstaltungen steht auch marginalisierten Menschen weniger Platz zur Verfügung. Im Zusammenhang mit dem Weihnachtsmarkt wurde von Mitarbeiter:innen sozialer Einrichtungen berichtet, dass marginalisierte Menschen, die Getränkebecher einsammelten, von Securities vertrieben worden seien. Grundsätzlich besteht aber der Eindruck, dass auch bei Veranstaltungen ein akzeptierendes Nebeneinander funktioniere und keine substanzielle Verdrängung passiere.

Grundsätzlich, worauf wir immer schauen, sind dann auch an solchen Plätzen das Verhältnis zwischen „der öffentliche Raum ist für alle da“ und es werden Veranstaltungen dort gemacht, wo nicht alle Zutritt haben. Das wird von den Kolleginnen am Karlsplatz als ausgewogen erlebt dort. (Soziale Einrichtung)

Nutzung durch Skateboardfahrer:innen

Der Bereich um den Teich wird von Skater:innen in erster Linie als Aufenthaltsort aufgesucht, häufig treffen sich hier Jugendliche und junge Erwachsene mit Skateboards in kleineren Gruppen, trinken etwas und hören gelegentlich Musik. Nur vereinzelt nutzen sie die Kirchenstiegen und die Steinabgrenzungen zum Skaten. Die frequentierten Skate-Bereiche liegen innerhalb des Ressel-parks, beim Joseph-Ressel-Denkmal sowie am Platz zwischen den beiden Otto-Wagner-Pavillons. Hier treffen sich regelmäßig Gruppen zum Skaten und um hier Zeit zu verbringen. Die Skaterampen im Ressel-park werden hingegen kaum angenommen (gelegentlich spielen darauf Kinder mit Rollern oder BMX-Rädern). In Interviews gaben Skateboardfahrer:innen an, die Rampen wären für sie unattraktiv, da der Boden um die Rampen zu uneben und holprig für Skateboards sei und die Rampen selbst nur wenig Abwechslung bieten würden. Der Ressel-park ist eher interessanter für Angehörige der „Street-Skater-Szene“⁵², die hier Hindernisse und „Spots“ vorfinden. Auch der Bereich um den Teich wäre mit seinen Stufen und Mauern attraktiv, ist jedoch in der Regel durch die hohe Besucher:innenanzahl nicht befahrbar.

Nutzung der Kinderspielplätze

Die beiden an den Teich angrenzenden Kinderspielplätze werden bei schönem Wetter untertags ausgesprochen gut frequentiert, insbesondere der größere der beiden wird bis in den Abend hinein besucht. Die Besucher:innen sind in erster Linie Eltern mit ihren Kindern, eine nicht der Widmung entsprechende Nutzung konnte kaum beobachtet werden. Später leeren sich die beiden Plätze und werden am späteren Abend auch kaum mehr aufgesucht, ein Aufenthalt durch feiernde Personen konnte hier nicht festgestellt werden. Dennoch fänden die Reinigungskräfte der MA 42 morgens gelegentlich Verschmutzungen durch Getränkegebinde im Bereich der Tisch-Bank-Kombinationen.

Nutzung durch Rad- und Scooterfahrer:innen

Das Bild von den verweilenden Personen wird durch zahlreiche mobile Menschen ergänzt. Es herrscht viel Bewegung, Menschen flanieren oder passieren den Ort zu Fuß, viele sind aber auch

⁵² Street Skateboarding konzentriert sich auf städtischen Umgebungen und öffentliche Räume.

mit unterschiedlichen Gefährten unterwegs, allen voran mit Fahrrädern, E-Scootern und E-Bikes. Ein Teil dieser Personen sucht den Ort auf, um hier zu verweilen, wovon zahlreiche abgestellte Fahrräder zeugen, für andere stellt er lediglich einen Transitraum dar.

Radfahrer:innen passierten den Bereich meist in langsamem Tempo, wodurch in der Regel keine Zwischenfälle auftraten und das Bild eines guten Auskommens zwischen aufhältigen und mobilen Gruppen entstand. Die Einschätzungen durch die Gesprächspartner:innen waren diesbezüglich jedoch nicht einheitlich, manche sehen durch schnell querende Fahrrad- oder Scooterfahrer:innen in der etwas unübersichtlichen Verkehrssituation ein gewisses Sicherheitsproblem, andere betonen das funktionierende Miteinander. Als konflikthafter wird der Bereich vor der evangelischen Schule eingeschätzt, hier käme es häufiger zu Schwierigkeiten zwischen den Verkehrsteilnehmer:innen.

Eine Besonderheit für die Radfahrer:innen ergab sich durch die Baustellen im Zuge der Umgestaltung des Vorplatzes des Wien Museums und der damit verbundenen Verengung des dortigen Radweges. Der Verlauf des Radwegs wechselte häufig, teilweise war er auch gesperrt, wodurch gewisse Verhaltensunsicherheiten bei Radfahrer:innen und Fußgänger:innen entstanden. Eine weitere Veränderung der Situation ist im Zuge des Umbaus der Argentinierstraße zu einer Fahrradstraße möglich (Fertigstellung Ende 2024)⁵³.

Nutzung für Veranstaltungen

Ergänzend zur regulären Nutzung finden im Bereich um den Teich im Laufe des Jahres zahlreiche – zum Teil stark frequentierte – Veranstaltungen statt, wie das Popfest Wien, das Filmfest Kaleidoskop, das Buskers Straßenkunstfestival oder der Kunsthandwerksmarkt Art Advent zur Weihnachtszeit. Gegenüber der veranstaltungsfreien Zeit verändert sich bei manchen Events die Nutzungsintensität des Bereichs deutlich, wie z. B. beim stark frequentierten Popfest, dass auch mit entsprechender Infrastruktur und Sanitäranlagen vorbereitet wird. Andere Veranstaltungen wie das Filmfestival verlaufen eher ergänzend zur bestehenden Nutzung und fügen sich in das gängige Geschehen ein. Durch die Koordination der Veranstaltungen durch den Verein karlsplatz.org (vgl. Kap. 3.3.1) folgen die Veranstaltungen einem kunst- und kulturbezogenen Rahmen wodurch auch keine grundlegenden Veränderungen in der Besucher:innenstruktur entstehen. Die Veranstaltungen beleben den Platz, Vertreter:innen der MA 42 betonen jedoch, dass Großveranstaltungen auch eine Belastung für den Park darstellen. Z. B. werden durch den Transport für (Groß)Bühnenaufbauten regelmäßig Bäume und andere Pflanzen beschädigt.

Nutzung für politische Kundgebungen

Neben den Veranstaltungen ist der Karlsplatz, insbesondere der Bereich um den Teich, ein beliebter Ort für politische Kundgebungen und Endpunkt für Demonstrationen. So wurde verschiedentlich betont, dass auch die intensive Nutzung des Platzes während der Covid-19-Pandemie in Black-Lives-Matter-Demonstrationen ihren Anfang fand.

Es gab auch eine große Black-Lives-Matter-Demo, die da geendet hat am Karlsplatz [...] das war ein bisschen die Entdeckung oder Wiederentdeckung für junge Leute von diesem Platz. Weil dort war eben dann die Schlusskundgebung und da war dann auch so ein bisschen Feiern usw. (Soziale Einrichtung)

Während die Rahmenbedingungen für Veranstaltungen klar geregelt und mit Auflagen verbunden sind, unterliegen politische Kundgebungen (auch mit Musikbegleitung) anderen Auflagen. Mitunter klagen Anrainer:innen über (nächtliche) Lärmbelästigungen, mit Vertreter:innen der Karlskirche kann es zu Interessenskonflikten kommen und schließlich ist die Reinigungssituation bei

⁵³ Argentinierstraße wird verkehrsberuhigt und begrünt <https://www.wien.gv.at/verkehr-stadtentwicklung/argentinierstrasse-neu.html> (Zugriff vom 7.8.2023)

Veranstaltungen für die MA 42 einfacher, da hier Unterstützung von Seiten der Organisator:innen geleistet wird. Bei Kundgebungen kann auch die Sanitärinfrastruktur überlastet werden.

Besonders belastend für Anrainer:innen und Akteur:innen der Umgebung waren regelmäßige Demonstrationen von „Corona- bzw. Impfgegner:innen“ während der Covid-19-Pandemie, wo zum Teil extremistische Positionen vertreten und Anliegen sehr lautstark vermittelt wurden. Darüber hinaus bestand die Sorge über erhöhte Gewaltbereitschaft, so schloss beispielweise der Kiosk am Teich aufgrund der als unangenehm empfundenen Stimmung für den Zeitraum der Proteste.

Vertreter der Karlskirche fühlten sich unangenehm berührt durch „Femizid-Demonstrationen“. Kirchenvertreter befanden die Kulisse der Kirche durch Projektionen instrumentalisiert und Demonstrant:innenhöre, die „Kein Gott, kein Staat, keine Patriarchat“ exklamiert hätten, vor der Kirche nicht passend.

Insgesamt hat die Anzahl der politischen Kundgebungen bzw. deren Einfluss auf den Sozialraum während der Covid-19-Pandemie ihren Höhepunkt erreicht und ist laut Einschätzung der Gesprächspartner:innen seither rückläufig. Wenngleich Kundgebungen Beeinträchtigungen gewohnter Abläufe darstellen, sehen Gesprächspartner:innen die demokratische Funktion als Versammlungs- und Kundgebungsort als wesentlichen Aspekt des Platzes und des öffentlichen Raumes. So bekennt sich beispielsweise karlsplatz.org dezidiert zur Nutzung des Karlsplatzes auch für demokratie- und gesellschaftspolitische Anliegen.

Kommerzielle Nutzung

Durch die hohe Besucher:innenfrequenz und zentrale Lage ist der Bereich um den Teich auch für kommerzielle Nutzungen und Werbeveranstaltungen sehr nachgefragt. Der Bereich ist jedoch Teil der Parkfläche des Resselparks und dient somit der Erholung, von Seite der MA 42 wird daher danach getrachtet die kommerzielle Nutzung hintanzuhalten. Auch in den Leit- und Orientierungslinien von karlsplatz.org werden „kommerzielle Event-Kultur, Werbeveranstaltungen, saisonale Märkte (z. B. Kulinarik, Reiseveranstalter)“ explizit von den gewünschten kulturellen und kulturverwandten Inhalten unterschieden.⁵⁴

Kommerziell genutzt wird der Bereich durch den hier schon viele Jahre verorteten Kiosk und darüber hinaus regelmäßig durch mobile espressowägen, Eiswaagen, Spritzer Flitzer sowie durch Konzertkartenverkäufer:innen („Mozartverkäufer:innen“). Im Bereich vor dem Wien Museum wird nach der Eröffnung Ende 2023 neben der konsumfreien auch eine gastronomische Nutzung erfolgen.

4.4. Nutzungsschwankungen – Uhrzeit, Wochentage, Veranstaltungen, Saisonalität

Einen deutlichen Einfluss auf die Nutzungsintensität hat die **Wettersituation**. An warmen und sonnigen Tagen ist die Intensität deutlich höher, tagsüber meiden die Besucher:innen dann die besonders sonnenausgesetzten Stellen, die Schattenplätze unter den Bäumen sind hingegen nachgefragt. An kühleren Tagen geht die Nutzung zurück, wird es regnerisch ziehen sich die Gruppen in geschützte Orte wie dem Portal der Karlskirche oder wiederum unter die Bäume zurück.

Die **Tageszeit** hat auf die Nutzungsquantität einen geringeren Einfluss als auf die Nutzungsform und die aufhältigen Nutzer:innengruppen. Tagsüber sind Tourist:innen, Passant:innen, Eltern mit Kindern sehr präsent, abends ziehen sich diese Gruppen zurück und Jugendliche und junge Erwachsenen dominieren das Geschehen (vgl. Kap. 4.2.1). Die Anzahl der Nutzer:innen geht gegen späteren

⁵⁴ karlsplatz.org, Verein zur kulturellen Vernetzung und Belebung des Kunstplatz Karlsplatz

Abend bzw. gegen Nacht zwar zurück, feiernde Besucher:innen können dann dennoch sehr präsent wirken.

Mit Beginn der **Sommerferien** veränderte sich die Nutzungsintensität nicht eindeutig. Eine Ursache dafür könnten gegenläufige Effekte sein: Abwesenheiten durch Urlaube oder Besuche der Heimatbundesländer von Studierenden reduzieren die Nutzung, mehr Freizeit durch arbeitsfreie Tage erhöht sie indes. Dies könnte sich auch auf die **Wochentage** auswirken – auch hier schwankte die Besuchshäufigkeit nur in überschaubarem Maße.

Die **saisonale Nutzung** hängt naturgemäß mit der Wettersituation zusammen, in den warmen Sommertagen ist daher die Intensität höher. Im Erhebungsjahr 2023 zeigte sich, dass durch die warme Wetterlage die Sommersaison bis in den Oktober hinein andauern kann, während saisonale soziale Angebote wie jenes der Awareness-Teams ihre Tätigkeit oft nur bis Anfang September vor Ort sind. Der Kiosk hat seine Öffnungszeiten 2023 schon auf Oktober ausgeweitet.

Interviewpartner:innen betonen jedoch, dass der Platz auch außerhalb der Sommermonate gut frequentiert ist, was auch im Zuge der Reinigungstätigkeiten und Wartungsarbeiten deutlich wird. Die Mitarbeiter:innen der MA 42 sind auch in der kälteren Jahreszeit mit Müll und Nutzungsspuren konfrontiert, was auch im Winter eine tägliche Reinigung erforderlich macht. Anrainer:innen berichten, dass es auch an Winterabenden zu intensiven Nutzungen kommen kann, insbesondere in den Jahren der Covid-19-Pandemie.

Einen deutlichen Effekt auf die Nutzungsintensität haben **Veranstaltungen**, im Zuge derer der Platz teilweise sehr intensiv besucht wird, wie z. B. während des Popfests (vgl. Kap. 4.3).

Schließlich **schwankt die Nutzung auch über die Jahre hinweg**, während gegenüber der Covid-19-Pandemie ein deutlicher Rückgang zu bemerken ist, ist der Vergleich zum Vorjahr 2022 schwieriger. Die Einschätzungen hierzu sind nicht einheitlich, es wird von manchen Gesprächspartner:innen jedoch ein leichter Rückgang vermutet, möglicherweise durch die Baustellen von Wien Museum und Vorplatz. Gegenüber den Vorcoronajahren schätzen manche Gesprächspartner:innen die aktuelle Nutzungsintensität als ähnlich ein, andere sehen mittlerweile eine etwas stärker Frequenz und vermuten, dass sich der Bereich im Zuge der Pandemie-Jahre als Aufenthaltsort etabliert hat. Einen Einfluss auf die zukünftige Nutzung wird vermutlich die Fertigstellung und Eröffnung des Wien Museums sowie des Vorplatzes haben.

5. Einschätzungen zum Sozialraum

Im folgenden Abschnitt werden die Einschätzungen zum Sozialraum rund um den Teich beim Karlsplatz auf der Grundlage der Auswertung von Expert:inneninterviews, Interviews mit Nutzer:innen sowie Beobachtungen dargestellt.

5.1. Qualitäten und Defizite

5.1.1. Räumliche Aspekte

Zentralität und gute Erreichbarkeit

Der Karlsplatz ist ein zentraler urbaner Ort und einer der größten Verkehrsknotenpunkte Wiens. Durch seine gute Erreichbarkeit ist der Karlsplatz bzw. der Bereich beim Teich ein beliebter überregionaler sozialer Treffpunkt, vor allem für Jugendliche.

I: Was zieht euch hierher? Warum seid ihr hier?

N: Eigentlich, weil es irgendwie so ein Mittelpunkt in der Stadt ist. (Nutzer:in)

Dass viele Jugendliche aus ganz Wien, aus anderen Bezirken kommen, teilweise auch von außerhalb von Wien. Das macht es, glaube ich, sehr attraktiv, dass es so gut erreichbar ist. (Soziale Einrichtung)

Ästhetik

Der Park und der Bereich bei der Karlskirche und beim Teich werden wegen ihrer Ästhetik sehr geschätzt. Der Platz besticht durch sein Ambiente und die Kulisse der umliegenden historischen Gebäude. Die Schönheit des Platzes, der Architektur und das „mediterrane“ Flair des Teichs werden besonders hervorgehoben.

Ich schätze an sich unglaublich viel an dem Ort. Also zuerst einmal die Schönheit. Es ist ein unglaublich schöner Platz, die Kirche. Sie ist, finde ich, einer der schönsten Bauten in der ganzen Stadt und ich liebe sie einfach. (Anrainerin)

Ich finde, das ist einer der schönsten Plätze. Die Kulisse hat etwas, die Kirche und dann dieser mediterrane Touch. (Nutzer:in)

Ja, dort ist es sehr schön. Vor allem in der Nacht, weil sich diese Lichter widerspiegeln und das sieht ja sehr schön aus. (Nutzer:in)

Der Park als Natur- und Erholungsraum

Zur Qualität des Platzes um den Teich trägt auch der Resselpark mit seinem alten, schattenspendenden Baumbestand wesentlich bei. Er wird als wichtiger Natur- und Erholungsraum wahrgenommen.

Das Wasser ist auch sehr angenehm. (Nutzer:in)

Na, einmal ist es sicher die Natur. Wir sagen immer der Karlswald, weil es sind riesige, hundert Jahre alte Bäume. Das gibt eine unglaubliche Qualität. (Wien Museum)

Der Platz um den Teich selbst wird mitunter als versiegelt wahrgenommen, im Sommer ist man hier der Hitze ausgesetzt, wenngleich der Baumbestand im Park und der Teich etwas ausgleichend wirken.

Ja, es ist schon alles sehr zugepflastert irgendwie. Es ist auch heiß dann. Aber es geht eh im Park mit den Bäumen, da ist es schon besser. (Nutzer:in)

Ich finde, es ist ein bisschen viel bodenversiegelt. (Nutzer:in)

Aber mit dem Wasser geht es voll grad für mich. (Nutzer:in)

Weitläufigkeit und Offenheit der Parkanlage

Sowohl der Park als auch der Bereich um den Teich wirken weitläufig, offen und bieten viel Platz. Attraktiv ist auch die abwechslungsreiche Gestaltung des Parks. Der Park wirkt übersichtlich und einsichtig, bietet aber auch Nischen und Rückzugsräume.

Die wahrgenommene Offenheit des Raums trägt auch zu einem höheren Sicherheitsgefühl bei. Zugleich ist das Wegesystem so angelegt, dass der Platz in alle Richtungen gut verlassen werden kann, was auch in Sicherheitsbelangen als positiv gewertet wird. (vgl. 5.2.1)

Es ist ein recht weitläufiger Ort, sowohl da rund um den Brunnen als auch im Park, wo es grundsätzlich viel Platz gibt. Das sind die Hauptkriterien, warum er so attraktiv ist. (Soziale Einrichtung)

Der Karlsplatz ist, finde ich, cool, weil er sehr offen ist, sehr viel Platz bietet. (Nutzer:in)

I: Ok, und fühlt ihr euch eigentlich sicher da?

N: Also, ich als Mann, ich fühle mich schon sicher. Ich habe keine Bedenken, am Abend oder so, gar nicht. Es ist ja auch offen, es gibt keine Angstträume. (Nutzer)

Funktionierendes Nebeneinander unterschiedlicher Nutzungen

Die Weitläufigkeit, Größe und Gestaltung des Parks ermöglichen das harmonische Nebeneinander unterschiedlicher Nutzungsformen in verschiedenen Bereichen. Zudem variieren unterschiedliche Nutzungen nach Tageszeiten, was ebenfalls zur Vermeidung von Konflikten beiträgt.

Vielfältige Verweilmöglichkeiten

Der Platz um den Teich bietet viel Abwechslung und unterschiedliche Verweilmöglichkeiten. Es sind viele Sitzgelegenheiten vorhanden, besonders die Einfassung des Teichs, sowie die Stiegen und baulichen Elemente zwischen Karlskirche und Teich sowie die Stiegen zur Karlskirche sind beliebte Aufenthaltsmöglichkeiten.

Und ich find halt, es ist gemütlich, weil es gibt viele Sitzmöglichkeiten. Und es ist eigentlich eh immer etwas los. Und deswegen komm ich gerne hier her. (Nutzer:in)

Der Teich und der umliegende Platz sind ein sozialer Treffpunkt. Die Treppen vor der Kirche bieten einen Überblick über den ganzen Raum und stellen daher einen attraktiven Aufenthaltsort dar.

Aber ich finde, das ist ein schönes Beispiel von einem Raum, den die Leute sich einfach geschnappt haben. Und da sitzen sie halt auf den Stiegen von der Kirche. (Wien Museum)

Kirchenvertreter tolerieren, dass die Stiegen als Sitzgelegenheit genutzt werden, allerdings wird die Stiege von Zeit und Zeit von der Kirche mit einem Band gesperrt bzw. wird abends ein bewegungsmeldergesteuertes Licht eingeschaltet um, laut des Vertreters der Kirche, Vandalismus, insbesondere Sprays, zu unterbinden.

Es ist halt nervig, aber ich glaube, das ist auch der Sinn dahinter, dass es Leute nervt, die auf den Stiegen sitzen vor der Kirche. (Soziale Einrichtung)

Im Bereich der Kirche finden sich auch einige überdachte Verweilmöglichkeiten, wie die Stiegen und die seitlichen Durchgänge. Abgesehen vom Kiosk und von der nahen U-Bahnpassage bestehen sonst kaum Bereiche, die überdacht sind.

Der Platz beim Teich und die umgebenden öffentlichen Gebäude sowie die Tatsache, dass wenige Wohngebäude in der Nachbarschaft vorhanden sind, lassen ihn als besonders großen öffentlichen Raum wirken. Der Umbau des Wien Museums trägt noch dazu bei, dass sich der öffentliche Raum optisch wie funktional erweitert.

5.1.2. Atmosphäre

Der Platz hat auch atmosphärisch eine besondere Qualität. Die Stimmung wird sowohl als locker, entspannt und cool als auch als intensiv, belebt und lebendig wahrgenommen. Als positive Veränderung wird gesehen, dass der Ort seit der Pandemie wieder ruhiger geworden ist.

Ich find's gut, dass halt immer sehr viele Leute hier verteilt sind. Und ich glaub, das macht immer eine sehr entspannte Atmosphäre. Weil immer viele Leute hier sind und es ist immer was los. Und das ist schon cool. (Nutzer:in)

Ich finde es auch schön, in einer Gegend zu sein, wo sich viele Menschen gern aufhalten. (Anrainer:in)

In der Pandemie-Zeit, waren ja sehr viele Bars gesperrt. Und dann war ja hier sehr viel los. Und das war teilweise schon etwas unangenehm, weil es sehr voll war. Das hat sich eigentlich wieder beruhigt und es ist wieder so ein bisschen so ein Calm Place geworden. (Nutzer:in)

Nutzer:innen meinen, am Platz um den Teich trifft man „coole Leute“, Gleichaltrige und Gruppen, mit denen man sich identifiziert, genauso wie andere Generationen. Die Nutzer:innenstruktur wird als sozial heterogen erlebt, die Durchmischung wird häufig als Qualität des Ortes hervorgehoben. Der Platz ist auch mit einem positiven Image von Jugendlichkeit verbunden.

Das mag ich irgendwie. Du kannst da an mehreren Orten einfach abhängen [...] Es sind viele junge Leute, viele alte Leute da, also durchgemischt. (Nutzer:in)

Obwohl abends vor allem junge Menschen den Platz frequentieren, wird die Stimmung als locker und harmonisch beschrieben. Der Ort ist mit einem positiven Image von Jugendlichkeit verbunden.

Dann am Abend [finden sich] natürlich Jugendliche, junge Erwachsene ein, bei Veranstaltungen sowieso, aber auch außerhalb davon. Das wird aber [als] sehr entspannte Atmosphäre wahrgenommen. (Soziale Einrichtung)

Der Karlsplatz vermittelt eher den Eindruck eines kommunikativen, interaktiven und lebendigen, Ortes (ähnlich einer Bar), der auch abends und nachts und selbst, wenn er zum Feiern aufgesucht wird, meist konfliktfrei genutzt wird.

Wenn viel los ist, hat's den gleichen sozialen Aspekt wie in der Bar eigentlich. (Nutzer:in)

Also ich finde, der Karlsplatz hat diese Eigenschaft, dass doch einige Leute da sind und auch Leute zum Party machen herkommen und auch viel trinken und so, aber es ist eigentlich sehr friedlich – meistens halt. (Soziale Einrichtung)

Aber ansonsten ist es ein irre friedlicher Ort. Also wenn man denkt, auch während Corona, wie viele Leute da waren, da ist eigentlich nichts passiert die ganze Zeit. (lokale Akteur:in)

5.1.3. Nutzungsoffenheit und Konsumzwangfreiheit

Die Atmosphäre des Platzes vermittelt sich nicht zuletzt aufgrund der (gefühlten) Unreglementiertheit und Nutzungsoffenheit. Man kann sich frei umher bewegen, sehen und gesehen werden. Es können Getränke mitgebracht oder auch hier erstanden werden.

Ja, und man muss sagen, dieser Platz da draußen, da ist ja nicht viel Infrastruktur geschaffen worden, damit er zu einem coolen Platz wurde, sondern es gibt halt einfach diesen Teich. (Wien Museum)

Konsumzwangfreier Aufenthaltsort

Eine der wesentlichsten Qualitäten des Platzes um den Teich ist, dass er ein nicht kommerzialisierter, konsumzwangfreier Aufenthaltsort ist, was ihn zu einem öffentlichen Freiraum macht, der potenziell für alle nutzbar ist.

Ich finde es sehr schön am Karlsplatz, dass er einfach offen zugänglich ist, dass wirklich alle Personen dort einfach niederschwellig hingehen können, ohne Konsumzwang, also, dass ich einfach im Park sitzen kann oder am Teich und ohne Stress, das finde ich am angenehmsten. (Soziale Einrichtung)

Ich glaube, der Karlsplatz hat schon eine große Stärke, weil er halt wirklich ein sehr unkommerzieller Ort ist. (Soziale Einrichtung)

Der Karlsplatz ist, finde ich, cool, weil er sehr offen ist, sehr viel Platz bietet. Und du bist nicht so gezwungen zu konsumieren. (Nutzer:in)

Dass der Karlsplatz ein nicht kommerzieller Ort sein soll, ist auch eines der Gestaltungsziele von karlsplatz.org.⁵⁵

Es soll nicht [...] dauernd durchgetaktet sein mit Programm, sondern so ein bisschen die Alternative, wo ich jetzt nicht das Geldtaschl eingesteckt haben muss, damit ich den Platz quasi erleben und genießen kann. Und das schätze ich als Qualität des Platzes. (TU Wien)

⁵⁵ Ebd.

Kommerzielle Angebote

Die vorhandenen kommerziellen Angebote wirken für Gesprächspartner:innen als nicht allzu geplant, eher provisorisch oder zufällig, sie wechseln auch, was der Qualität und Vielfalt des Platzes gut entspricht. Möglichkeiten, Getränke und Snacks zu kaufen, boten zum Zeitpunkt der Erhebung der Kiosk, der Spritzer Flitzer, das „Kaffeeradl“ oder andere mobile Verkaufsstände bzw. Verkäufer:innen.

... und dass er so ein bisschen halb organisierte Elemente hat [...] das ist ja auch, glaube ich, generell so eine Wiener Qualität. Dinge nicht zu Tode zu organisieren, sondern ein bisschen auf Selbstorganisation und Selbstverwaltung zu setzen. (Wien Museum)

Nutzer:innen beurteilen das bestehende Angebot alles in allem als ausreichend und passend. Vor allem wird der Platz als konsumzwangfreier öffentlicher Freiraum geschätzt.

Ausgewogenes Veranstaltungsangebot

Als besondere Qualität des Karlsplatzes werden die kulturellen Veranstaltungen und Einrichtungen am und um den Platz wahrgenommen. Die Besucher:innen des Kunstplatz Karlsplatz haben sich laut karlsplatz.org seit 2006 stark erhöht. Anfragen von Veranstalter:innen, die weniger zur Programmatik des Platzes passen, werden jedoch größtenteils abgelehnt. Mit 250.000 Besucher:innen ist der Karlsplatz laut karlsplatz.org eine der meistbesuchten Tourist:innendestination Wiens. Dennoch wirkt der Karlsplatz nicht übertouristifiziert. Das Wien Museum hat im Gegensatz zu anderen Museen Wiens eine stark einheimische Besucher:innenstruktur.

Nutzer:innen schätzen die angebotenen Veranstaltungen am Karlsplatz. Das Popfest und das Kinofest haben einen hohen Bekanntheitsgrad.

Und auch Veranstaltungen sind da, was ich irgendwie cool finde, das Popfest zum Beispiel. (Nutzer:in)

Ich war letztens beim Open-Air-Kino, es ist cool, dass die Stadt so was überhaupt macht. (Nutzer:in)

Neben der Vielfältigkeit des angebotenen kulturellen Programms gibt es genug Freiraum, um auszuweichen.

Jeder und jede am Karlsplatz kann was finden, was ihm gefällt. Und wenn mich das alles nicht interessiert, setze ich mich nicht zum Teich, sondern geh rüber und sitz' unter den Bäumen. (TU Wien)

Weitestgehend, so die Einschätzung, sei es aber eine Qualität des Platzes, dass Räume unterschiedlich genutzt werden können und diverse Angebote nebeneinander und gleichzeitig passieren können, ohne dass Nutzer:innen verdrängt würden. Bei der Gestaltung ist es Ziel, ausreichend veranstaltungsfreien Raum und Zeit zu lassen, um die Erholungsfunktion des Platzes bzw. des Parks zu wahren. Insgesamt hat sich ein ausgewogenes Verhältnis zwischen kulturellen und anderen Veranstaltungen, kommerziellen wie nichtkommerziellen Angeboten, sowie Zeiten der Nichtbespielung und von Freiraum etabliert.

5.1.4. Gestaltung und Ausstattung

Beleuchtung

Der Bereich um den Teich ist bis spätabends gut beleuchtet, der Park bietet jedoch auch weniger ausgeleuchtete Bereiche, die als Rückzugsorte dienen können. Viele Nutzer:innen finden die Beleuchtung angemessen.

[Die Beleuchtung] ist in Ordnung, es ist nicht zu finster, es ist auch entspannter. Es muss auch nicht super hell sein hier überall. Irgendwie chillt man eh draußen, ist eh Sommer (Nutzer:in)

Ich finde es gut, so atmosphärisch. Ich finde es schade, dass um zwölf die Karlskirche ausgeht. Ab da ist es dunkel. Das merkt man auch, wie kurz alle Leute leise werden. Aber so finde ich, passt es schon. (Nutzer:in)

Insgesamt sind die Einschätzungen bezüglich der Beleuchtungssituation ambivalent. Einige Nutzer:innen thematisieren, dass die Beleuchtung stärker sein könnte, im Hinblick auf Lichtverschmutzung und Energieverbrauch wird hingegen eine reduzierte Beleuchtung gewünscht. Bis das Licht bei der Karlskirche abgeschaltet wird, ist es dort ausreichend hell, in abgelegeneren Bereichen ist es aber doch recht dunkel.

I: Und die Beleuchtung wie findet ihr die?

N1: Bei den Klos zum Beispiel ist es sehr dunkel. So diese ganzen Ecken. Aber ansonsten eigentlich schon voll ok.

N2: Voll. Also hinter der Karlskirche und so, da ist es dann irgendwie shady alles, was so vom Platz weggeht. Am Platz geht es, aber sobald du irgendwie weiter weg gehst oder eben Richtung U-Bahn, dann ist es schon weniger nice. (Nutzer:in)

Bei der Kirche wird abends ein bewegungsgesteuertes Licht eingeschaltet, das einige als störend empfinden. Wenig ausgeleuchtete und daher tendenziell unsicher wirkende abgelegene Bereiche und jene, wo sich (zum Zeitpunkt der Erhebung) Baustellen befanden.

Baustellen

Die im Erhebungszeitraum vorhandenen Baustellen wurden vor allem als ästhetische Beeinträchtigung wahrgenommen.

Der Anblick ist jetzt mit der Baustelle zwar nicht ganz so prickelnd, aber normalerweise ist es ja ganz nett so. (Nutzer:in)

Gesprächspartner:innen äußerten die Sorge, dass häufige Baustellen auch zu einer Verdrängung von marginalisierten Personen führen könnten und eine Beeinträchtigung und Verminderung des Erholungswertes des Parks bedeuten.

Ausstattung mit sanitären Anlagen

Die Ausstattung mit WC-Anlagen wird von den meisten Befragten als unzureichend eingeschätzt. Der bestehende WC-Container und die öKlos werden nur als ein provisorischer Schritt gesehen die WC-Situation zu verbessern. Die Trinkwasserversorgung ist hingegen gut gedeckt, beim Teich neben der TU gibt es einen Trinkbrunnen.

Die Toilettensituation könnte auch nicer sein, denke ich mir oft. (Nutzer:in)

Die Kapazitäten der bestehenden Anlagen werden von manchen Nutzer:innen als nicht ausreichend beschrieben. Die WC-Container sind erst am Nachmittag geöffnet, so sind Kinderspielplatznutzer:innen, aber auch Tourist:innen auf die öKlos angewiesen, die mitunter schon untertags an ihrer Kapazitätsgrenze stoßen.

Ab einem bestimmten Zeitpunkt sind die öKlos, die am Platz stehen, nicht mehr nutzbar, ganz eindeutig. (Soziale Einrichtung)

Unterschiedlich wird die Sauberkeit der öKlos beurteilt. Während manche Expert:innen die Hygienesituation als gut einschätzen, gibt es von manchen Nutzer:innen eher gegenteilige Erfahrungen.

ÖKlos sind ein bisschen eine schlechte Idee, weil es viele Leute verwenden. Weil es ein bisschen sehr grindig ist. (Nutzer:in)

I: Und wie findest du die WC-Situation?

N: Nicht zumutbar. Also, es geht nicht. (Nutzer:in)

Problematisiert wird auch die Kostenpflichtigkeit des Containers. Insbesondere für marginalisierte Menschen und Jüngere sei die Gebühr von 50 Cent eine finanzielle Hürde. Andererseits ist man auch bereit für eine saubere Toilette etwas zu bezahlen.

Das eine da muss man zahlen, oder? Ja, das ist schon mal absolut ein No-Go. (Nutzer:in)

Ja, okay, aber es kommt drauf an, wenn's immer sauber ist, und wenn's immer gereinigt wird, find' ich die 50 Cent eh okay und gerechtfertigt. Wenn's halt immer sauber ist dafür. (Nutzer:in)

Der Container und die öKlos werden auch ästhetisch als nicht besonders passend für die Gegend erachtet. Es wird vielfach eine gebaute, ganzjährig und ganztäglich geöffnete WC-Anlage gefordert, die auch besser in die Umgebung passt.

Naja, sie haben jetzt so Toiletten da hinten aufgestellt. Sieht jetzt nicht so schön aus, aber ich finde es trotzdem gut, dass sie da irgendetwas anbieten. (Nutzer:in)

Etwas Fixes wäre gut, was Schönes und Fixes, was zur Umgebung passt. (Nutzer:in)

Zwar sind abgesehen von den Containern und öKlos WC-Alternativen, z. B. in der U-Bahn-Station bekannt, doch je später der Abend, desto eher werden die Grünflächen zur Erleichterung genutzt.

Es gibt, blöd gesagt, so paar Bereiche, wo halt manche aufs Klo gehen, aber das ist halt auch nicht hygienisch. In die Wiese. (Nutzer:in)

Neben den Grünflächen im Park und in den Durchgängen zum Park wird auch einer der beim Teich gelegenen Abgänge zur Tiefgarage bisweilen zur Notdurftverrichtung genutzt. Ein dort angebrachtes Schild, das auf ein WC verweist, tut sein Übriges dazu, dass manche Besucher:innen hier eine Toilette vermuten.

Von Seiten der MA 42 meint man, dass sich durch die öKlos und die WC-Container die Situation auf den Grünflächen verbessert habe. Mit dem Abschluss der Umgestaltung des Vorplatzes des Wien Museums hofft man auf eine weitere Verbesserung.

5.1.5. Verschmutzung

Verschmutzungen und die Müllsituation werden unterschiedlich eingeschätzt. Im Vergleich zu den Spitzennutzungszeiten der Pandemie, ist das Müllaufkommen deutlich gesunken und die Müllinfrastrukturen wurden bereits aufgestockt. Am Teich und in der Umgebung ist der Reinigungsaufwand jedoch nach wie vor hoch.

Nutzer:innen finden die Verschmutzung unterschiedlich, je nach subjektiver Einschätzung mehr oder weniger auffällig.

Also ich finde es eigentlich sehr sauber. (Nutzer:in)

Ja, ich mein, wenn man sich umschaute, sieht man eh auch Müll herumliegen, das ist halt nicht so gut. Aber, ja, könnte auf jeden Fall sauberer sein. [...] Generell ist es in Ordnung. (Nutzer:in)

Die Verschmutzung des Teichs wird allerdings öfters thematisiert, die Einschätzungen weisen auch hier eine Bandbreite auf.

Die Müllfrage wird zweiseitig als ein Verursacher:innenproblem (große Anzahl von Nutzer:innen bzw. deren Beeinträchtigung durch Alkohol) und ein Infrastrukturproblem (zu wenige Müllbehälter) gesehen.

N1: Die ganzen Zigaretten werden eher ins Wasser geworfen, als dass man sie irgendwie aufammelt und in den Müll bringt. Und nach langen Nächten stehen die ganzen Alkoholflaschen überall. Der Müll wird nicht gescheit entsorgt.

N2: Ja zumindest die Leute, die dann trinken, kümmern sich nicht darum, dass sie ihren eigenen Müll wegbringen, sondern lassen ihn das Problem von anderen Menschen werden. (Nutzer:in)

Manche finden es gäbe genug Müllbehältnisse, andere, es sollte mehr geben:

Ich find', es sind genügend Möglichkeiten, um den eigenen Müll zu entsorgen. Wenn man sich so umschaute, es liegt jetzt hier nicht viel Müll herum, ich find's eigentlich ganz okay. (Nutzer:in)

Es gibt aber ein Bewusstsein, dass sehr viel Müll produziert wird und dieser auch entsorgt werden muss. In der Nacht sind die Verschmutzungen weniger sichtbar für die Nutzer:innen. Die Arbeit der MA 42 findet auch Anerkennung.

Ich glaube, wenn man hier um 6.00 Uhr in der Früh rüber geht, dann sieht es durchaus aus wie ein Schlachtfeld. Und dann wird es auch immer relativ schnell wieder aufgeräumt von der Stadt. (Nutzer:in)

Ich meine, an sich funktioniert die Stadt ja gut, also natürlich, wenn da durchgefeiert wird, liegen Bierdosen und ich weiß nicht was herum, aber das wird meistens ja gut und rasch entsorgt. (Anrainer:in)

Einige Befragte äußern, das Müllbewusstsein der Nutzer:innen habe sich verbessert. Die Abfälle würden zum größten Teil getrennt und in – oder, wenn diese voll sind neben – den vorgesehenen Behältern entsorgt. Es werde also sehr wohl ein Bemühen an den Tag gelegt, den Müll sachgerecht zu entsorgen, die Strukturen dafür reichten aber nicht aus. Andere sehen „erzieherischen“ Bedarf in Bezug auf die Müllentsorgung.

Seit den Spitzenzeiten der Nutzung während der Pandemie haben sich Müll und Verschmutzungen deutlich verringert. Alles in allem entspreche das Müllaufkommen der hohen Nutzungsintensität, meinen Expert:innen.⁵⁶

5.1.6. Lärm

Der Resselpark ist angesichts seiner Lage im urbanen Zentrum, angenehm ruhig. Baustellen, Aufbauarbeiten für diverse Veranstaltungen oder Tonproben tragen untertags mitunter zu einer höheren Lärmentwicklung bei. Veranstaltungen können bei Anrainer:innen zu einer Lärmbelastung führen, werden aber meist gut toleriert, da sie zeitlich begrenzt sind.

Am meisten gestört fühlen sich Anrainer:innen durch Lärm aus privaten tragbaren Boxen, die abends und nachts beim Teich genutzt werden. Seit der intensiven Nutzung des Bereichs zu Zeiten der Pandemie wurden vermehrt große Boxen verwendet, ihr Einsatz hat jedoch wieder stark nachgelassen. Zum größten Teil würden laut AwA nur noch kleine Geräte verwendet, die kaum zu Beschwerden führten. Die „normale Nutzung abseits von großen Boxen“ sei kein Problem und selbst diese würden „karlsplatztypisch“ sorgsam eingesetzt:

Aber in der Regel, also selbst wenn Leute Riesenboxen mithaben, haben sie wirklich sehr leise aufgedreht. Also das ist für mich typisch Karlsplatz. (Soziale Einrichtung)

AwA wirkt laut eigenen Angaben meist erfolgreich auf Musikhörende ein, die Boxen so auszurichten, dass sie nicht Richtung der Anwohner:innenhäuser in der Karlsgasse und Argentinierstraße schallen.

Die Situation bezüglich des Lärms hat sich im Vergleich zur Coronazeit laut des Grätzlpolizisten der PI Taubstummengasse stark verbessert, es gibt aber immer noch – vor allem im Sommer – Beschwerden von Anwohner:innen bei der Polizei. Der Lärm betrifft mitunter nicht nur die unmittelbar

⁵⁶ Einige Befragte thematisierten die Geschirrverwendung des Canisibusses. Es besteht zum Teil die Meinung, dass Wegwerfgeschirr des Canisibusses zur Verschmutzung des Platzes und auch zu einem höheren Rattenaufkommen beitrage. Allerdings wird von Seiten des Canisibusses betont, dass man Wegwerfgeschirr meide und darauf achte, dass das Geschirr wieder retourniert bzw. es eingesammelt werde.

angrenzenden Wohnhäuser in der Karlsgasse und Argentinierstraße, sondern auch Gebäude bis hin zur Gußhausstraße.

Eine Anrainer:in zeigt sich besorgt, dass Partys zur Regel würden und damit auch der Lärm.

Ja, es ist jetzt erträglich, es wäre schöner, wenn es noch ein bisschen weniger würde. Aber so ist es okay. Aber womit ich echt ein Problem hätte, wäre, wenn man jetzt beschließen würde, das ist eine Partymeile und es ist erlaubt hier laute Musik zu spielen. Also damit hätte ich echt ein Problem. Und nicht nur ich, also alle Menschen, die hier wohnen, wie gesagt, so wenig wie man auf den ersten Blick glaubt, sind das nicht. (Anrainer:in)

Karlsplatz.org bzw. manche Organisator:innen informieren Anrainer:innen über Veranstaltungen vorab per Aushang, was dazu beiträgt Konflikte schon im Vorfeld zu reduzieren.

5.2. Themen

Der folgende Abschnitt behandelt allgemeine gesellschaftliche Themen und Problemlagen mit Bezug zum öffentlichen Raum, die sich im Zuge der Erhebung am Karlsplatz zeigten.

5.2.1. Sicherheit

Der Karlsplatz hat einen beträchtlichen Imagewechsel vom „Drogenhotspot“ hin zum Kunstplatz Karlsplatz erfahren. Zur verbesserten Sicherheitssituation führten neben der Verlagerung der offenen Suchtmittelszene auch die Umgestaltung der Grünräume, die Wiederherstellung der Sichtachsen sowie die zusätzliche Beleuchtung (vgl. Kap. 4.1). Als problematisch wurden manche Demonstrationen wahrgenommen insbesondere jene von „Corona-Gegner:innen“. Politische Kundgebungen sind aber in jüngster Zeit zurückgegangen ebenso wie die großen Zusammenkünfte zu Zeiten der Pandemie. Aktuell wird der Karlsplatz weitestgehend als sicherer Ort wahrgenommen.

Die Offenheit des Parks und der gut beleuchtete Bereich beim Teich tragen zu einer guten Sicherheitssituation bei. Die Weitläufigkeit lässt kaum zu, dass gedrängte Situationen entstehen (anders als z. B. beim Jugendtreffpunkt am Donaukanal). Das Wegesystem ist so angelegt, dass der Platz nach allen Seiten hin verlassen werden kann. Die im Erhebungszeitraum vorhandenen Baustellen waren allerdings nachts wenig beleuchtet und vermittelten tendenziell Unsicherheitsgefühle.

Laut Expert:innen kommen sicherheitsproblematische Situationen eher zu späterer Stunde vor. Abends und unter Einfluss von Alkohol oder anderen Substanzen können Aggressionen und Gewaltbereitschaft steigen. Ein Großteil der Konflikte betrifft laut AWA Personen oder Gruppen, die sich untereinander kennen, gänzlich Unbeteiligte sind kaum involviert. Der Grätzlpolizist der PI Taubstummengasse schätzt das Auftreten von Delikten der Besucher:innenanzahl entsprechend ein.

AWA sieht sich als Ansprech- und Anlaufstruktur im Zusammenhang mit akuten Problemlagen und Bedarfen im öffentlichen Raum in den Nachtstunden und steigert nach eigener Einschätzung und laut Feedback von Menschen, zu denen das Team Kontakt hat, das Sicherheitsgefühl. AWA unterstützt auch Betroffene von Gewalt, Übergriffen und Grenzüberschreitungen. Insbesondere sehen sich die Mitarbeiter:innen bei sexualisierten Übergriffen und Gewalt als Ansprechpartner:innen und wollen in solchen Situationen unterstützen.⁵⁷

Das Team hilft auch, wenn notwendig, einzuschätzen, ob Polizei oder Rettung hinzugezogen werden sollte.

⁵⁷ Vgl. 2022, Min. 29:30f

Es können halt Sachen passieren. Dann ist es aber, glaube ich, auch gut, wenn die Leute wissen, dass sie sich an uns wenden können, dass sie sich an die Polizei wenden können, dass sie sich an die Rettung wenden können, je nachdem, worum es dann geht. (Soziale Einrichtung)

Mitarbeiter:innen des Kiosks meinen, dass auch der Betrieb des Kiosks und die Tatsache, dass er beleuchtet sei, zu einer Erhöhung des Sicherheitsgefühls der Anwesenden beitrage. Die Kiosk-Mitarbeiter:innen sehen sich auch als Ansprechpartner:innen in Notfällen, wie bei kleinen Verletzungen mit Verbandszeug auszuhelfen oder wenn ein Mobiltelefon aufgeladen werden müsse etc.

Insgesamt wird der Karlsplatz von den befragten Nutzer:innen überwiegend als sicher wahrgenommen. Auch abends und in der Nacht ist die Sicherheitssituation gut. In den späten Nacht- bzw. frühen Morgenstunden sinkt das Sicherheitsgefühl. Generell erhöht sich die Sicherheit, wenn mehr Menschen am Platz sind. Es ist davon auszugehen, dass sich mit dem Abschluss der Umbauarbeiten die Sicherheitssituation noch weiter verbessern wird.

5.2.2. Kulturelle Prägung des Karlsplatzes

Ein wesentliches Kennzeichen des Karlsplatzes ist seine kulturelle Prägung als „Kunst- und Kulturplatz“. Zur Koordinierung von kulturellen Initiativen und Projekten wurde der Verein karlsplatz.org eingesetzt. Karlsplatz.org sieht sich als zivilgesellschaftliche Akteur:in, bestehend aus den Stakeholdern der Umgebung (Institutionen und interessierte Bürger:innen), die „Bottom-up Prozesse moderiert“, mit dem Ziel, einen kulturell wertvollen, öffentlichen Raum bereitzustellen und den Platz durch (zeitgenössische) Kunst und Kultur aufzuwerten. Der Kunst- und Kulturbegriff ist relativ weit und offen gehalten, es soll ein Möglichkeitsraum geschaffen werden. Außerdem soll der Karlsplatz ein frei nutzbarer, konsumzwangfreier, öffentlicher Raum und Naherholungsraum sein.

Die umliegenden kulturellen Einrichtungen kooperieren eng miteinander und tragen zu Veranstaltungen am Karlsplatz bei. Durch eine Intensivierung der Nutzung des Platzes soll gleichzeitig Publikum für die Häuser angezogen werden. Ein wesentliches Anliegen ist dabei, nicht nur ein touristisches Publikum zu bedienen, sondern auch der lokalen Bevölkerung künstlerische und kulturelle Veranstaltungen zu bieten. Die Institutionen sehen sich als offene, niederschwellige Einrichtungen. Das Wien Museum wird seine Dauerausstellung gratis zur Verfügung stellen und so ein öffentlicher Ort und ein „Wohnzimmer“ für die Wiener:innen sein. Auch die Karlskirche sieht sich als offene Einrichtung, die mit den Menschen, die am Karlsplatz unterwegs sind, in Kontakt kommen möchte und für diese entsprechende Angebote setzen will (Cocktailbar, DJ, offene Kirche am Donnerstag).

Der Karlsplatz ist in diesem Sinne kulturell „gebrandet“ und der kunst- und kulturbezogene Charakter des Platzes wird forciert. Er inszeniert sich in spezifischer Weise und mit einem „künstlerischen Touch“ (Stadtverwaltung), selbst weniger kulturaffine Menschen spürten diese Prägung, meint ein Experte (Stadtverwaltung). Unter bildungsferneren und von sozialer Benachteiligung betroffenen Menschen werden jedoch manche vom symbolischen Gehalt des Platzes weniger angesprochen. Ein Experte der Jugendarbeit verdeutlicht den Kontrast für entsprechende Jugendliche, für die das kulturelle Angebot des Platzes wenig kongruent mit den eigenen Lebenswelten sei, und die daher kaum an den angebotenen Veranstaltungen partizipieren:

Also dort werden selten Blockbuster gezeigt in den Kinos, sondern eher andere Dinge, so dass sich der Platz auch damit ein bisschen positioniert, was für ein Publikum er ansprechen will. (Soziale Einrichtung)

5.2.3. Der Karlsplatz als konsumzwangfreier Freiraum

Mit der Corona-Pandemie wurde der der Karlsplatz speziell als Outdoor-Location für Zusammenkünfte entdeckt bzw. wurde eine bestehende Entwicklung noch verstärkt. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die Konsumzwangfreiheit des Ortes.

De facto wissen wir, dass der Ort gerne genutzt wird von Menschen, die nichts konsumieren wollen. Einfach, weil es günstiger ist. (Stadtverwaltung)

Ich find' auch, dass der größte Aspekt eigentlich ist, dass es im Vergleich zu Bars heutzutage schon billiger ist. Weil du kaufst dir halt ein Getränk vom Supermarkt oder vom Stand und chillst dich daher und bist outdoor und bist nicht so gezwungen zu konsumieren. (Nutzer:in)

Die Teuerung spielt eine wichtige Rolle, konsumzwangfreie Orte werden aber auch mit einer lockeren Atmosphäre in Verbindung gebracht: In einem öffentlichen Freiraum kann man sich frei bewegen oder am Boden sitzen, anders als in einem Lokal oder sonstigem Veranstaltungsort. Weniger kommerzialisierte Räume werden auch mit einem nachhaltigen Lebensstil assoziiert und entsprechen alternativen Lebensentwürfen.⁵⁸

Und man muss halt auch kein Geld ausgeben, wie in einem Café oder in einer Bar und die Atmosphäre ist recht angenehm hier. (Nutzer:in)

Die gestiegene Nutzung öffentlicher Räume führt aber auch zu höherer Belastung von Anrainer:innen durch Lärm und Verschmutzung, zugleich nimmt das Verständnis im Vergleich zur Zeit der Pandemie ab, was zum Wunsch führt, dass Jugendtreffpunkte und Feierorte abseits der eigenen Wohngegend liegen.

Ich habe so das Gefühl, die Leute haben gemerkt, das ist billiger, das ist eh nett, feiern wir halt hier weiter. Und da müsste man sich dann schon einen Ort suchen, wo keine Leute wohnen. (Anrainer:in)

Vor allem Jugendliche und junge Menschen, aber auch einkommensschwächere und marginalisierte Menschen sind auf öffentliche Freiräume ohne Konsumzwang angewiesen. Konsum und Wohnraum sind teurer geworden, im Sommer spielt der Karlsplatz als Treffpunkt für Jugendliche, die nicht auf Urlaub fahren können, eine wichtige Rolle.

Ja, auch weil es für die Jugendlichen ein Treffpunkt ist. Es hängt dann einfach davon ab, haben die Eltern Kohle für Urlaub. Wenn die in Wien sind, ja, dann geht man halt irgendwohin und wenn man nicht das Geld hat, irgendwo kommerziell wegzugehen, dann trifft man sich halt wo. Dann ist der Karlsplatz ein relevanter Treffpunkt. (Soziale Einrichtung)

5.2.4. Awareness im öffentlichen Raum

Seit 2021 wird angesichts von Bedarfen im Zusammenhang mit der gestiegenen Nutzung öffentlicher Räume durch ein junges Feierpublikum von der Stadt Wien AWA eingesetzt. Eine der primären Aufgaben ist es, eine Unterstützungsstruktur für – insbesondere junge – Menschen, die beim Feiern im öffentlichen Raum mit Übergriffen konfrontiert sind, anzubieten.

Da braucht es Unterstützung, gerade für Mädchen, wenn bei der Feierkultur der Wohlfühlcharakter verloren geht. Dass man hier speziell Mädchen was anbietet oder Menschen, die sonst Diskriminierungserfahrungen ausgesetzt sind. (Stadtverwaltung)

Sexualisierte Übergriffe

AWA hat einen starken Fokus auf Themen in Zusammenhang mit geschlechtlichen Identitäten bzw. Zuschreibungen und eine besondere Sensibilität bezüglich queerer Themen und sexualisierten Übergriffen. AWA schritt am Karlsplatz auch gegebenenfalls ein, wenn es nach Einschätzung des Teams zu Situationen kam, bei denen Personen (drohten) zu Schaden (zu) kommen.

Wir versuchen, wenn wir merken, dass Leute sich auf eine Weise verhalten, die Menschen schadet, dass wir dann einschreiten. (Soziale Einrichtung)

⁵⁸ Brenner 2020

Die Reaktionen auf die Awareness-Arbeit wären je nach Geschlecht unterschiedlich, jüngere Menschen und weibliche Personen seien positiver eingestellt als manch männliche Person.

Es waren eher die männlich gelesenen Personen, die dann halt nicht ganz verstanden haben, so, ja, warum braucht es das? (Soziale Einrichtung)

Am Karlsplatz halten sich nach Einschätzung von AWA überwiegend „genderkonform gelesene“ Personen auf, außer wenn Club U queere Events abhält, dann sei das Publikum auch gemischter bezüglich geschlechtlicher Identitäten.

Auch das im Juni 2023 errichtete Denkmal zur Erinnerung an die Verfolgung Homosexueller im NS-Regime (ARCUS) war Anlass einer Intervention. Eine Gruppe von Skater:innen wollte es für einen Stunt im Rahmen einer Filmaufnahme verwenden, was AWA als nicht angemessen einstufte. In diesem Zusammenhang wurde angemerkt, dass das Denkmal auch nicht so leicht als solches interpretierbar sei.

Ordnungsthemen

AWA sieht sich nicht als Kontrollinstanz, hat aber doch den Auftrag Regeln zu kommunizieren und auf Themen, wie Müllbeseitigung und Lärmbelästigung von Anrainer:innen aufmerksam zu machen. Das Team soll bei diesen Themen vermitteln und junge Menschen, die feiern aufklären und ein Bewusstsein schaffen.⁵⁹

Ich glaube, da muss man immer behutsam vorgehen und die Awareness-Teams sind, glaube ich, da eine ganz gute Lösung. Also nicht mit dem Brechhammer durchfahren, sondern eben den Dialog suchen. (Stadtverwaltung)

Am Ende der Sommersaison 2022 wurde ein Open Space mit Anrainer:innen veranstaltet, dieser fand 2023 jedoch nicht mehr statt. Anwohner:innen stehen möglicherweise einer Einbeziehung interessiert gegenüber, müssten aber vorab wirksam informiert werden.

Sozialarbeiterischer Hilfebedarf

Wenn sich ein sozialer Hilfebedarf zeigt, verbinden AWA-Teams mit geeigneten Stellen. So besteht mit Streetwork Wieden ein Austausch und es wurde übereingekommen, dass im Falle von sozialarbeiterischem Unterstützungsbedarf Jugendliche an Streetwork Wieden vermittelt werden, was in der Praxis jedoch mangels Bedarf nur selten geschieht. Streetwork Wieden war zu Pandemiezeiten verstärkt am Karlsplatz, stuft den Bedarf an Sozialarbeit hier aktuell aber als gering ein, zudem sei das Setting wenig geeignet, um ein sozialarbeiterisches Angebot an Jugendliche heranzutragen.

Wir hatten ein bisschen das Gefühl, wo wir da so präsent waren während Corona, dass unser Angebot dort schwer an die Jugendlichen zu bringen ist, weil die dort zum Feiern sind. (Soziale Einrichtung)

AWA erscheint in diesem Kontext als ein passendes Angebot für den Sozialraum Karlsplatz. Im Vordergrund stehen akute Problem- und Bedarfslagen, die unmittelbar bearbeitet werden müssen, nicht aber sozialarbeiterische Begleitung.

Die Awareness-Teams, die wären ja, soweit ich verstanden habe, vom Konzept her durchaus so, dass es jetzt nicht um den sozialarbeiterischen Handlungsbedarf gehen muss, sondern: es sind viele Jugendliche vor Ort, und da geht es ums zusammen aufeinander Rücksicht nehmen, auch beim Feiern. Ich denke mir, das klingt doch gut für so einen Ort. (Soziale Einrichtung)

⁵⁹ Im Zusammenhang mit Lärmbeschwerden ist es auch Ziel, polizeiliches Einschreiten gegenüber Jugendlichen und Strafen zu verhindern.

Bekanntheit bei Nutzer:innen

Das AWA-Team ist unter den Nutzer:innen am Teich zum Teil bereits bekannt. Personen, die schon Kontakt mit dem Team hatten, sind häufig positiv eingenommen. Es wird wahrgenommen, dass in Konflikten vermittelt und in Notfällen unterstützt wird. Einige Nutzer:innen haben aber noch nicht von der Einrichtung gehört.

Aber ich find's voll super, dass es das Awareness-Team gibt. Also zum Glück musste das [von der interviewten Person] noch nicht wahrgenommen werden in dem Sinne, weil noch nie etwas Schlimmes passiert ist oder so. Aber ich habe schon gesehen, wenn Leute zu viel getrunken haben, oder wenn eine unangenehme Situation passiert ist, dass es dann halt eben sehr gut war, dass [...] da jemand da war, der helfen kann. (Nutzer:in)

I: Und fallen euch irgendwelche sozialen Angebote auf?

N: Ja, vorhin ist der Typ. Ja, von dem Awareness-Team da, der war vorhin da. Genau, ja, das war eben auch cool. Ja. Aber ich glaub', mehr braucht's dann auch nicht, weil ... Naja, du sitzt halt draußen. Ja. Also, es ist cool, dass es sowas gibt. (Nutzer:in)

6. Zusammenfassung, Analyse und Empfehlungen

Ausgangssituation

Im Verlauf der Covid-19-Pandemie entwickelte sich der Bereich um den Teich vor der Wiener Karlskirche – insbesondere in den Abend- und Nachtstunden – zu einem beliebten Aufenthalts-, Freizeit- und Feierort für Jugendliche und junge Erwachsene. Die zum Teil sehr intensive Nutzung führte zu nächtlichen Ruhestörungen sowie infrastrukturellen und sozialen Herausforderungen für die Bezirksvertretung Wieden und die Stadt Wien. Als Maßnahmen wurden mobile WC-Anlagen installiert, die Anzahl der Müllcontainer erhöht und Awareness-Teams betreuten den Platz in den Sommermonaten.

Auf Antrag der Bezirksvorstehung Wieden führte Team Focus eine Sozialraumanalyse in diesem Bereich durch, um die aktuelle Situation darzustellen. Die Erhebungsphase reichte von Mai bis Oktober 2023, der Fokus der Erhebung lag auf den Abend- und Nachtstunden. Im Vordergrund standen dabei Fragen nach Form und Umfang der aktuellen Nutzung und ihrer sozialräumlichen Einbettung, nach unterschiedlichen Interessen und Ansprüchen der betroffenen Akteur:innen sowie nach etwaigen Bedarfslagen und Handlungsoptionen.

Raumbeschreibung und Bevölkerungsstruktur

Charakteristisch für die räumliche Situiertheit des Erhebungsgebietes ist seine zentrale Lage. Der Karlsplatz liegt inmitten Wiens und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder mit dem Fahrrad leicht zu erreichen. Das Erhebungsgebiet selbst – der Bereich um den Teich – bildet mit einer Fläche von ca. 8.000 m² einen großzügigen Freiraum innerhalb des mit vielen Grünflächen und mit Altbaumbestand versehenen Resselparks. Kennzeichnend sind auch die zahlreichen Kultureinrichtungen in der Nahumgebung und die architektonische Qualität der angrenzenden Bauten, insbesondere der Karlskirche. Die Wohnbevölkerung der Umgebung ist durch einen überdurchschnittlichen sozioökonomischen Status und durch eine ebenfalls überdurchschnittliche Wohnzufriedenheit gekennzeichnet. Direkte Wohnanrainer:innen befinden sich überwiegend in „zweiter Reihe“ hinter TU-Wien, Karlskirche, Winterthur-Gebäude und Wien Museum, ein Häuserblock reicht jedoch bis direkt an das Erhebungsgebiet heran und liegt somit in unmittelbarer Nähe zu den aufhältigen Personen.

Nutzung

Die interviewten Expert:innen und Nutzer:innen stimmen überein, dass das Image des Karlsplatzes in den letzten Jahren eine **signifikante Veränderung** erfuhr. Während der Raum bis Ende der Nullerjahre überwiegend negativ konnotiert war und teilweise als „Angstraum“ wahrgenommen wurde, wandelte sich danach sein Image hin zu einem offenen, urbanen und kulturbezogenen attraktiven Aufenthaltsort. Wesentlich trug dazu das Projekt Kunstplatz Karlsplatz bei, im Zuge dessen mit sowohl gestalterischen als auch kunstbezogenen Maßnahmen, die kulturelle Bedeutung des Raumes in den Vordergrund gestellt wurde. Der Verein karlsplatz.org koordiniert und initiiert bis heute kulturelle Veranstaltungen und unterstützt die Vernetzung der lokalen kulturellen Akteur:innen und Institutionen. Image und Veranstaltungen prägen heute den Sozialraum wesentlich und haben in weiterer Folge auch Einfluss auf die aktuelle Nutzung. Es ist davon auszugehen, dass die Wiedereröffnung des Wien Museums Ende 2023 und der freie Eintritt für die Dauerausstellung diese Entwicklung noch weiter stützen werden.

Einen wesentlichen Einschnitt für die Nutzungsform des Karlsplatzes stellte die **Covid-19-Pandemie** dar. Schon in den Jahren davor zeigte sich allgemein eine vielfältigere Nutzung des öffentlichen Raums und insbesondere das Aufsuchen von attraktiven urbanen öffentlichen Räumen durch Jugendliche, um hier ihre Freizeit zu verbringen und zu feiern. Die mit der Covid-19-Pandemie verbundenen Maßnahmen und die vorübergehende Schließungen von jugendorientierten Gastronomieangeboten verstärkten diesen Trend, der schließlich 2021 kulminierte, als sich teilweise über

tausend Jugendliche am Karlsplatz vor der Karlskirche abends und nachts trafen und hier feierten. In den Folgejahren 2022 und 2023, nach Ende der Pandemie, ging die Nutzungsfrequenz deutlich zurück, der Altersschnitt der Besucher:innen stieg und der Bereich verlor seine Bedeutung als „Partyhotspot“ für Jugendliche. Dies belegten auch Gespräche mit Nutzer:innen die schon während der Pandemie den Ort aufsuchten und seine heutige Funktion als wesentlich verändert gegenüber der damaligen einschätzen. Dennoch scheint sich hier die Funktion des Sich-Treffens, Aufhaltens und des Feierns im öffentlichen Raum – wenn auch in wesentlich geringerer Intensität als während der Pandemie – etabliert zu haben.

Die **aktuelle Nutzung** (in den Sommermonaten 2023) ist tagsüber durch eine Vielfalt an Funktionen geprägt, die der Raum für die Besucher:innen erfüllt: Der Raum wird touristisch genutzt, zum Spazieren, Verweilen, Treffen, Essen, Arbeiten, Besuch der Kinderspielplätze etc. Abends verändert sich die Situation und es steht das „Sich-Treffen“ und „Sich-Unterhalten“ in kleinen Gruppen im Vordergrund. Die Atmosphäre wird von den Besucher:innen dann als „ruhig“, „chillig“, „entspannt“ und als ähnlich einem Kaffeehaus oder einer Bar beschrieben. Das Milieu der Besucher:innen wird häufig als „studentisch“ gekennzeichnet und der Altersschnitt liegt über jenem in den Pandemie Jahren. Als Motive für den Besuch des Karlsplatzes werden überwiegend seine günstige Lage, die Ästhetik des Ortes und die angenehme Atmosphäre, die fehlende Verpflichtung zum Konsum aber auch seine Bedeutung als „Treffpunkt für junge Leute“ genannt, hier sei auch „immer etwas los“. Mit fortschreitendem Abend bis hin in die Nachtstunden wird die Stimmung in der Regel ausgelassener, Alkohol konsumiert, die Gruppengröße steigt und die Funktion des Feierns rückt in den Vordergrund – ohne jedoch in Qualität und Quantität an die Dimensionen während der Pandemiejahre heranzureichen. An den nutzungsstarken Tagen vor Wochenenden und Feiertagen ist auch das Awareness-Team bis in die Nachtstunden vor Ort, was ebenfalls zu einem kontrollierten Ablauf des Geschehens beiträgt.

Einschätzungen zum Sozialraum Karlsplatz

Die zentrale Lage und gute Erreichbarkeit des Karlsplatzes machen ihn zu einem **beliebten überregionalen sozialen Treffpunkt**. Der Park ist weitläufig und abwechslungsreich gestaltet und ermöglicht vielfältige Nutzungsformen. Der Platz beim Teich wird besonders für seine Schönheit und Atmosphäre geschätzt, der Bereich wirkt offen, ist abends gut beleuchtet und vermittelt damit auch ein hohes Sicherheitsgefühl. Vor allem am Abend zieht der Karlsplatz ein junges Publikum an. Das gute Zusammenspiel von Architektur, Ambiente, Ausstattung, Bespielung und Besucher:innen verleiht dem Platz eine entspannte, lebendige und zugleich ungezwungene Atmosphäre.

Ein besonderes Merkmal des Karlsplatzes ist seine **kulturelle und künstlerische Ausrichtung**, die durch karlsplatz.org moderiert und gestaltet wird. Das Veranstaltungsprogramm am Platz ist ausgewogen und abwechslungsreich, zugleich bleibt durch die Größe des Parks ausreichend Freiraum für andere Aktivitäten und Erholung. Es besteht ein ausgewogenes Verhältnis von Veranstaltungen und Ruhezeiten, kommerzielle wie nicht kommerzielle Angebote sind gut aufeinander abgestimmt. Das gastronomische Angebot beim Teich beschränkt sich auf kleinere, größtenteils mobile Verkäufer:innen von Getränken und Snacks und wirkt passend für den Platz.

Als öffentlicher Raum ist der Platz **frei von Konsumzwang**, was eine bedeutende Qualität ausmacht. Insbesondere als abendliche Aktivität bietet der Aufenthalt am Teich mit mitgebrachten Getränken eine Alternative zu kommerziellen Einrichtungen wie Lokalen und Clubs. Besucher:innen können sich frei bewegen, die Atmosphäre ist ungezwungen und vermittelt ein Gefühl von Lockerheit und Entspannung. Diese Freiheit entspricht der Präferenz vieler Nutzer:innen, die einen weniger kommerziell geprägten Raum bevorzugen. Auch scheint diese Form nicht-kommerzieller Abendgestaltung eher einem postmaterialistischen Werthintergrund eines tendenziell bildungs- und kulturaffinen Publikums zu entsprechen. Die anhaltende Teuerung trägt ebenfalls dazu bei, dass Orte ohne Konsumdruck an Beliebtheit gewinnen.

Die Nutzung öffentlicher Orte wie des Karlsplatzes hat sich etabliert und ist fester Bestandteil des urbanen Nachtlebens in Städten geworden. Nutzer:innen identifizieren sich mit dem kulturellen

Image und der Symbolkraft des Karlsplatzes und fühlen sich als Teil einer jugendkulturell geprägten Erlebnisgemeinschaft.⁶⁰ Mit der verstärkten Nutzung öffentlicher Räume rücken auch Freizeit-, soziale und kulturelle Aktivitäten mehr in die öffentliche Wahrnehmung und es zeigen sich sowohl objektivierbare als auch subjektiv empfundene Probleme.

Den Einschätzungen der Befragten zufolge ist die **mangelhafte Ausstattung mit WCs** ein Thema, das intensiv beschäftigt. Die Ausstattung mit sanitären Anlagen wird von den Expert:innen wie auch von den meisten Nutzer:innen als unzureichend gewertet. Die WC-Container werden als Provisorium betrachtet, in den Abend- und Nachtstunden, haben die öKlos häufig ihre Kapazitätsgrenze erreicht und in der Folge werden mitunter die Grünflächen für die Notdurftverrichtung verwendet.

Ein weiteres Problem stellt nach wie vor die **Müllbelastung** dar. Ein Großteil der Nutzer:innen entsorgt den eigenen Müll, sind die Behältnisse voll, wird der Müll neben diesen gesammelt. Problematisiert wird auch die Verschmutzung des Teichs. Die Kapazitäten der Müllbehältnisse und der Reinigung (MA 42) stoßen angesichts der intensiven Nutzung bisweilen an ihre Grenzen.

Die **Lärmbeeinträchtigung** hat im Vergleich zu Spitzenzeit der Pandemie nachgelassen. Zum einen hat sich die Partyszene verändert und ist zum größten Teil vom Karlsplatz abgewandert. Auch wird das Einwirken der Polizei und AWA Erfolg gezeitigt haben. Große sehr laute Boxen werden kaum noch eingesetzt. Dennoch fühlen sich direkte Anwohner:innen des Karlsplatzes nach wie vor fallweise gestört.

Die **Baustellen** im Erhebungszeitraum beeinträchtigten den Platz ästhetisch, beengten aber auch den Freiraum.

7. Handlungsoptionen

Bewahren der hohen Aufenthaltsqualität

Ein wesentliches Ergebnis dieser Erhebung ist, dass der Karlsplatz Qualitäten aufweist, die bewahrt werden sollten: Er ist ein beliebter, zentraler, urbaner öffentlicher Freiraum mit hoher Aufenthaltsqualität ohne Konsumzwang. Er spricht mit seinem Veranstaltungsangebot sowohl kulturaffine Besucher:innen an, bietet aber auch Menschen mit anderen Nutzungsorientierungen genügend Raum.

Der Karlsplatz sollte weiterhin als konsumzwangfreier öffentlicher Freiraum für alle offen stehen, vielfältige Nutzungen ermöglichen und das ausgewogene Verhältnis von Kulturangeboten, Veranstaltungen und Ruhephasen sowie von kommerziellen und nichtkommerziellen Angeboten beibehalten.

Der Karlsplatz ist zudem für marginalisierte Menschen ein relevanter Aufenthaltsort, die Essensausgabe durch den Canisibus ist langjährig etabliert. Der Aufenthalt marginalisierter Menschen wird im Sozialraum gut akzeptiert. Die Betroffenen erfahren so Teilhabe am öffentlichen Raum, Marginalisierung wird an einem zentralen, urbanen Ort sichtbar.

Errichtung einer gebauten Toiletanlage

Die provisorischen WC-Anlagen (Container und öKlos) werden als nicht adäquat für den Ort eingeschätzt. Der Platz bedarf einer gebauten, durchgängig geöffneten und hygienischen WC-Anlage. Diese sollte baulich und ästhetisch in die Umgebung passen. Sowohl die Anlage als auch der Weg dorthin sollten sicher, gut beleuchtet und auch Menschen mit geringeren finanziellen Ressourcen (jüngere, marginalisierte Menschen) zugänglich sein. Eine gute Versorgung mit sanitären Anlagen

⁶⁰ Kaschuba 2014

verbessert die Inklusivität öffentlicher Räume generell und steigert die Sicherheit insbesondere für Mädchen und (junge) Frauen.

Müllinfrastrukturen und Müllentsorgungsverhalten verbessern

Die intensive Nutzung des Karlsplatzes, vor allem in der wärmeren Jahreszeit, führt zu einem höheren Maß an Müll und Verunreinigungen. Die Kapazitäten der Müllinfrastrukturen wurden bereits angepasst, stoßen aber an Tagen mit hoher Besucher:innenfrequenz an ihre Grenzen. Der Erhebung zufolge ist die Bereitschaft, Müll sachgerecht zu entsorgen, meist hoch. So wird der Abfall, wenn die Behältnisse voll sind, neben diesen gesammelt. Dennoch bleibt aber auch Müll liegen und der Teich fällt mitunter als verunreinigt auf.

Eine kombinierte Vorgehensweise, die sowohl das Verhalten adressiert als auch bei den Infrastrukturen ansetzt, kann zur Verringerung der Verunreinigungen beitragen: Das Entsorgungsverhalten kann verbessert werden, beispielsweise durch Information und Aufklärung (z. B. durch AwA), Anreizsysteme und das Aufrufen sozialer Normen. Durch Optimierung und Ausweitung der Müllinfrastrukturen (z. B. bessere Erreichbarkeit, Aufstellung von in kurzer Wegzeit erreichbaren Müllbehältnissen) kann die Verunreinigung des Platzes noch verringert werden. Nutzer:innen regen auch an, Möglichkeiten zur Mülltrennung anzubieten (z.B. Aufstellen von Glascontainern). Ein geringeres Verschmutzungsausmaß würde auch die Reinigung durch die MA 42 erleichtern.

Beleuchtung

Die Beleuchtung kann größtenteils als ausreichend und adäquat eingeschätzt werden: der Platz beim Teich ist bis spätabends gut ausgeleuchtet, weniger beleuchtete Bereiche dienen als alternative Aufenthaltsräume.

Lärm und Lärmtoleranz

Die Lärmsituation hat sich im Vergleich zur intensiven Nutzung zur Zeit der Corona-Pandemie bereits entspannt. Als besonders störend wahrgenommene, große Musikabspielgeräte werden kaum noch verwendet. Dennoch sind Anrainer:innen in der wärmeren Jahreszeit, wenn der Karlsplatz auch nächtens stark besucht ist, durch die Lärmentwicklung nach wie vor gestört.

Weiterhin sollten am Platz Aufhältige über ein angemessenes und rücksichtsvolles Verhalten bezüglich der Lärmentwicklung informiert werden (z. B. durch AwA). Eine verstärkte Information der Anrainer:innen über Planungen und Aktivitäten am Karlsplatz und ihre bessere Einbindung in gemeinwesenorientierte Kommunikationsangebote und Veranstaltungen könnte dazu beitragen, dass sich Anrainer:innen mehr gehört und verstanden fühlen. Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die Entwicklung einer verstärkten Nutzung öffentlicher Räume, ein höheres Maß an Lärmtoleranz im urbanen Raum erfordern wird.

Baustellenpause

Häufige Baustellen haben in jüngerer Zeit die Aufenthalts- und Erholungsqualität des Platzes beeinträchtigt. Eine „Baustellenpause“ in den nächsten Jahren nach Fertigstellung des neuen Wien Museums würde beitragen, dass die Nutzer:innen ohne Beeinträchtigungen in den Genuss der Qualitäten des Platzes kommen würden.

Vernetzung und Austausch zwischen Awareness-Teams und Polizei

Die Aufgaben und Tätigkeiten der Awareness-Teams und der Polizei sind zwar grundsätzlich unterschiedlich, dennoch bestehen gewisse Schnittmengen. Die Awareness-Teams leisten unter anderem niederschwellige Deeskalationsangebote in Konfliktfällen oder kommunizieren Regeln und Verbote. Als soziales Angebot vor Ort kann der Kontakt mit den Zielgruppen auch sehr niederschwellig hergestellt werden. Die räumlichen und inhaltlichen Überschneidungen der Tätigkeiten von Polizei und AwA lassen einen regelmäßigen Austausch über die jeweiligen Vorgehensweisen als sinnvoll

erscheinen, um eine gelungene Abstimmung zu finden und für beide Seiten hilfreiche Synergieeffekte zu erzielen. Dabei könnten einander auch professionsbedingte unterschiedliche Ziele und Interessen in regelmäßigen Treffen nähergebracht werden.

Fahrrad- und Scooterverkehr

Das Geschehen um den Teich ist auch durch ein Kommen und Gehen geprägt, viele Personen besuchen oder passieren den Raum mit Fahrrädern, E-Scootern oder anderen Gefährten. Ein Teil der Personen kreuzt den zwischen hochrangigen Radverkehrsachsen liegenden Bereich lediglich, andere Besucher:innen oder Tourist:innen suchen ihn jedoch gezielt auf, wovon u.a. viele abgestellte Fahrräder zeugen. Das Miteinander zwischen fahrenden, gehenden und aufhältigen Personen ähnelt der Situation in einem Shared Space, ist meist durch gegenseitige Rücksichtnahme geprägt und verläuft in der Regel friktions- und konfliktfrei. Manche Gesprächspartner:innen orten jedoch in der teilweise etwas unübersichtlichen Verkehrssituation ein gewisses Sicherheitsrisiko. Ergänzende Radrouten und Radwege, die eine einfache Umfahrung des Aufenthaltsbereichs ermöglichen, würden beitragen den Radtransitverkehr zu reduzieren. Generell sollte jedoch keine Überregulierung des Radverkehrs erfolgen, um die Qualität des niederschweligen „Anreisens“ mit dem Fahrrad und des prinzipiell guten funktionierenden Miteinanders der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmer:innen zu erhalten.

Skaterrampen

Der Karlsplatz und auch der Bereich um den Teich sind attraktive Anziehungspunkte für Skateboardfahrer:innen. Die für das Skaten vorgesehenen Rampen innerhalb des Resselparks werden aktuell eher von Kleinkindern als Spielgelegenheiten genutzt, für Skater:innen sind sie jedoch wenig attraktiv. Diese kritisieren in diesem Zusammenhang einen mangelhaften oder ungeeigneten Bodenbelag sowie wenig abwechslungsreiche „Radien“ der Rampen. Die Anlage bietet somit Potenzial für eine Veränderung, der jedoch eine genauere Einschätzung vorangehen sollte, womöglich im Rahmen eines partizipativen Prozesses mit möglichen Nutzer:innen.

8. Verzeichnisse

Literaturverzeichnis

Anna Detzlhofer 2015. *Wiener Zeitung - Quo vadis Karlsplatz?*

https://www.wienerzeitung.at/nachrichten/politik/wien-politik/754129_Quo-vadis-Karlsplatz.html.

Brenner, Gini 2020. »Im Lande Zwidemu: Wo die Teenies regieren«, in *Der Standard* vom 8. Juli 2020. <https://www.derstandard.at/story/2000118565299/im-lande-zwidemu-wo-die-teenies-regieren> (Zugriff vom 15.11.2023).

Camilo Molina, Hannah Quinz, Christoph Reinprecht 2020. *Sozialraum Monitoring - Durchmischung und Polarisierung in Wien*. Wien: Arbeiterkammer Wien.

Caritas Wien. *Suppenbus - Canisibus* <https://www.caritas-wien.at/hilfe-angebote/obdach-wohnen/mobile-notversorgung/canisibus>.

Doppler, Elke; Wien Museum Karlsplatz. Hrsg. 2008. *Am Puls der Stadt: 2000 Jahre Karlsplatz; [Wien-Museum Karlsplatz, 29. Mai - 26. Oktober 2008]*. Wien: Czernin.

Fonds Soziales Wien 2019. *KälteApp - Hilfe für obdachlose Menschen in Wien*

<https://kaelteapp.wien/> (Zugriff vom 13.11.2023).

Gabriele Scherndl 2021. *Sperre auf dem Karlsplatz: Gebt den Jungen Raum!*

<https://www.derstandard.at/story/2000127181525/sperre-auf-dem-karlsplatz-gebt-den-jungen-raum>.

karlsplatz.org, Verein zur kulturellen Vernetzung und Belebung des Kunstplatz Karlsplatz. *Kunstplatz Karlsplatz – Positionierung anhand von Leit- und Orientierungslinien*.

Kaschuba, Wolfgang 2014. »Kampfzone Stadtmitte: Wem gehört die City?«, in *Forum Stadt* 4.

Kurier 2020. *Rund 50.000 Teilnehmer: Großer Zulauf zu Anti-Rassismus-Demo*

<https://kurier.at/chronik/wien/toedlicher-rassismus-solidaritaets-demo-in-wien-ist-gestartet/400931663> (Zugriff vom 6.9.2023).

MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung 2016. *Wohngebietstypen 2016*.

MA 18 Stadtentwicklung und Stadtplanung 2016. »Verteilung der Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2016«.

MA 18 Stadtentwicklung und Stadtplanung. *Arbeitslose 2018*

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/karten/images/arbeitslose-2018-gr.jpg> (Zugriff vom 19.4.2023).

Stadt Wien. *Hauptradverkehrsnetz Wien*

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/verkehrsplanung/radwege/hauptnetz.html> (Zugriff vom 18.4.2023).

Stadt Wien. *Karlsplatz - Lage und Beschreibung*

<https://www.wien.gv.at/umwelt/parks/anlagen/karlsplatz.html> (Zugriff vom 18.4.2023).

Stadt Wien. *Karten zum Thema »Lebensqualität« - Stadtforschung*

<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/grundlagen/stadtforschung/karten/lebensqualitaet.html> (Zugriff vom 19.4.2023).

Stadt Wien. *Veranstaltungen, Grundbenützigungen und Baumbelichtungen in Parks - Antrag*

<https://www.wien.gv.at/amtshelfer/wirtschaft/veranstaltungen/veranstaltungsort/gruenflaechen/parkanlage.html> (Zugriff vom 19.9.2023).

Stadt Wien, MA 18 - Stadtentwicklung und Stadtplanung; ZSI 2013. *Sozialraumatlas Wien*. Wien.

Suchthilfe Wien 2023. Tätigkeitsbericht 2022 - Mobile Soziale Arbeit im öffentlichen Raum. Suchthilfe Wien.

Suchthilfe Wien gGmbH. *help U - Suchthilfe Wien gGmbH* <https://www.suchthilfe.wien/2/help-u/>.

Team Focus 2005. Wien 1 und 4 - Karlsplatz. Wien.

Team Focus 2011. Station Josefstädterstraße - Eine Sozialraumanalyse des öffentlichen Raums im Umfeld des Tageszentrums Josefstädterstraße. Wien.

Teresa Sturm 2021. *Ergebnisse nach »Rundem Tisch« zu Platzsperrungen in Wien* <https://kurier.at/chronik/wien/runder-tisch-zu-platzsperrungen-in-wien/401406090>.

Vanessa Gaigg, Rosa Winkler-Hermaden 2021. *Räumung am Karlsplatz: Eine Party mit Folgen* <https://www.derstandard.at/story/2000127211918/raeumung-am-karlsplatz-eine-party-mit-folgen>.

Verein FRAI/Awa* 2022. Abschlussbericht - Awareness im öffentlichen Raum 2022.

wien.gv.at-Redaktion. *Argentinierstraße wird verkehrsberuhigt und begrünt* <https://www.wien.gv.at/verkehr-stadtentwicklung/argentinierstrasse-neu.html> (Zugriff vom 7.8.2023).

2015. *Wien Museum neu* <https://architektur-kaernten.at/kontakt/presse/wien-museum-neu-winkler-ruck-mit-certov-architekten-gewinnen-internationalen-architekturwettbewerb>.

2018. *Ein bedeutender Henry Moore in Wien* <https://blogs.fcdo.gov.uk/de/leighturner/2018/12/12/ein-bedeutender-henry-moore-in-wien-kuppeln-huegel-und-fuersorgliche-eltern/>.

2021. *Resselpark - Wien Geschichte Wiki* <https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Resselpark>.

2022. *Wien Museum: Stadt Wien beschließt 2,5 Millionen Euro* https://www.meinbezirk.at/wieden/c-politik/stadt-wien-beschliesst-25-millionen-euro-fuer-vorplatz_a5572699?ref=curate.

2022. Club Resonanzen – #18 + aua und angst holy shit II mix.

Kunst und Kultur am Karlsplatz <https://karlsplatz.org/> (Zugriff vom 18.4.2023).

öklo - Komposttoiletten <https://oeklo.at/> (Zugriff vom 6.8.2023).

Konzepteinreichung für mobile Awareness-Teams <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/awareness-teams.html>.

Konzerte in der Karlskirche Wien <https://www.konzert-wien.info/> (Zugriff vom 19.9.2023).

Caritatives - Kreuzherrenorden <http://kreuzherren.at/caritatives/> (Zugriff vom 9.10.2023).

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Fahrradrouen im und um den Karlsplatz (Stand 2023).....	7
Abbildung 2: Karlsplatz und Kulturinstitutionen © karlsplatz.org.....	8
Abbildung 3: Karlsplatz 2015 © Stadt Wien MA 41	9
Abbildung 4: Einwohner:innen in der Umgebung	11
Abbildung 5: Vergleich der Altersstruktur von Anrainer:innen mit Gesamt-Wien.....	12
Abbildung 6: Bildungsstand der Wohnbevölkerung.....	13
Abbildung 7: Spuren der Nutzung am Morgen © private Fotografie.....	21
Abbildung 10: Abendlicher Aufenthalt, 21.7.2023, 21.15 Uhr © Team Focus.....	23
Abbildung 11: nächtliche Aufenthaltsorte am 11.8.2023 um 0.00 Uhr, Grafik: Team Focus.....	24
Abbildung 12: Hauptbewegungslinien an einem gut besuchten Juniabend (17.6.2023) um 22.00 Uhr, Grafik: Team Focus.....	24
Abbildung 13: Charakteristische Nutzung im Verlauf des Abends (18.00, 21.30 und 0.00 Uhr) © Team Focus.....	25

Wir bedanken uns bei allen Gesprächspartner:innen, von denen wir im Zuge unserer Recherche wertvolle Informationen erhalten haben und die durch ihre Offenheit und ihr wohlwollendes Entgegenkommen diesen Bericht ermöglichten.

Autor:innen

Holger Piringer

Almut Bachinger

Unter Mitarbeit von Ursula Labek und Simon Peball

Bilder am Titelblatt: © Team Focus

Impressum:

Fonds Soziales Wien

Team Focus

Grüngasse 14/20

1050 Wien

Tel.: 05 05 379 – 10 380

team.focus@fsw.at

www.fsw.at/teamfocus



Fördert. Stärkt. Wirkt.

01/24 5 24 | www.fsw.at |   